

Beiliegend Artikel: Stalin Fortsetzer Lenins ?

1.1.54.

Liebez Pepi!

1. Brief v 26.12. (Poststempel 27.12.) am 29. abends erhalten.

Auch die Zeitungen u. Nr. 62.

Dieser Brief geht am Sonntag, 3.1. zur Post, er geht spät abends mit dem letzten Zug.

2. Über die Lage geht mit dem nächsten Brief der Artikel

"Wohin führt der 'Kalte Krieg'? ab. Wenn es dem Referenten zu schwer fällt, darnach das Referat zu halten, so soll er den Artikel vorlesen und, wo er es für notwendig oder zweckmässig hält, Erläuterungen beifügen.

3. Beiliegend die Resolution und das Rundschreiben des I.K. vom 8.12. (die Resolution vom 23.11.53).

Die politischen Hauptdifferenzen mit den Liquidatoren sind demnach:

A) Das IK verlangt mit Recht kategorisch das Einhalten der alten Grundlinie: Kampf auch zum Sturz des Stalinregimes in und ausserhalb der SU von links her in solcher Weise, dass dadurch der Kampf gegen die Imperialisten nicht leidet.

Die Liquidatoren dagegen halten die Stalinbürokratie mindestens objektiv für revolutionär, sind also für deren Unterstützung!

B) Das IK verlangt mit Recht kategorisch die Selbstständigkeit der revol. Avantgarde.

Die Liquidatoren dagegen kapitulieren in Form des Totaleintritts vor der verräterischen Arbeiterbürokratie, ~~der~~ der Stalinbürokratie - dort vor der Labor- oder Sozialbürokratie (der SP).

Die Einstellung des IK in diesen zwei Grundfragen wird das IK immer weiter auf unsere Linie treiben. Die Stellung zB der Franzosen "Die Volkdemokratien seien deformierte Arbeiterstaaten" ist unhaltbar. Sie haben sich da so verrannt, dass sie nicht sofort einschwenken, aber sie werden das mit der Zeit müssen. So steht es auch mit andern Differenzen, die noch vorhanden sind.

Das abgesetzte IS hat am 26. 12. in P. eine Internationale Konferenz abgehalten. Die Sektionen des IK sind nicht hingegangen, was durch aus zu billigen. Es ist möglich, dass Bauer, vielleicht auch Moser dort ~~were~~ waren. Über den Verlauf ~~von~~ ich bis heute nicht unterrichtet, werde es aber erfahren. Es wäre sehr gut, wenn Ihr geschickter Weise herausbekommen könntet, was das los war. Die Konkurrenz wird sicher darüber unter sich sprechen und Stellung nehmen, vielleicht in einem Dokument. Um sie politisch richtig beurteilen zu können, wäre es für uns wichtig, ihre Stellungnahme herauszubekommen, ganz besonders ihre diesbezügliche Resolution. Ihr müsst geschickt vorgehen. Ich sehe zwei Möglichkeiten

a) Sie gehen mit den Liquidatoren. Diese Position werden sie nicht lange behaupten. Das wird zu einer Spaltung unter ihnen führen: diejenigen, die das ~~wollen~~ annehmen und nicht nach rechts umfallen, werden Fühlung mit uns suchen.

b) Es ist aber möglich, ja wahrscheinlich, dass schon jetzt ein Teil von ihnen das nicht schlucken will (wahrscheinlich Horvat & Co oder ein Teil von ihnen). So dürften jetzt schon Spaltungstendenzen unter ihnen entstehen. Diejenigen, die nicht nach rechts ~~weggehen~~ weggehen wollen, werden zu uns tendieren und Fühlung mit uns suchen.

Es wäre natürlich für uns besser, wenn unter ihnen so eine Auslese vor sich ginge. Diejenigen, die zu uns tendieren, würden sich viel besser assimilieren. Die Gefahr, dass sich so etwas wiederholen könnte in unsrer Mitte durch sie, wäre so viel kleiner. Wenn aber alle Zeichen der Einsicht zeigen, das wäre natürlich.

1.1.54.

am besten.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

4. Sehr interessant, ja wichtig für uns ist der Artikel von Fritz Klenner (Redakteur des Zentralorgans des OeGB) in der Novembernummer der Zukunft, die Ihr mir geschickt habt. Es wäre sehr zu empfehlen, dass Franz und Du den Artikel ~~vielleicht~~ lest und darüber auch in einer Konferenz die Genossen orientiert.

Aus dem Artikel geht hervor, dass das Misstrauen der Mitglieder massen in der SP und in den Gewerkschaften gegen die Führenden, das ist gegen die entartete Arbeiterbürokratie sehr kräftig ist und zunimmt. Erklägt über den Mangel an Vertrauen und die Nörgelsucht der Mitglieder, denen er die Schuld gibt an diesem Zustand. Er kann natürlich nicht zugeben, dass sie instinktiv die der Bourgeoisie in die Hände arbeitende Politik fühlen, dadurch abgestossen werden.

"Es ist nicht zu leugnen", muss der Verfasser zugeben, "dass heute - sowohl in den Gewerkschaften als auch in den Parteien (er meint die SP und die Gewerkschaften aller Länder) zwischen der obersten Funktionärsschicht (das ist der Arbeiterbürokratie) und den Massen der Arbeiter und Angestellten eine Kluft besteht "!!!!!!" Das ist eine Erscheinung in allen Ländern, auch in den Stalinparteien.

Diese Kluft muss in der SPÖ und dem OeGB schon sehr gross sein. Sie sehen sich gezwungen darüber offen zu sprechen und zu versuchen, dem entgegenzuwirken. Klenner gibt als Rezept den Rat, immer wieder auf den Realismus hinzuweisen, das heisst noch viel mehr als bis her mit schwindelsozialistischen Phrasen zu operieren. Das wird nicht helfen. Sie gelangen durch ihre Verratspolitik zwangsläufig in immer grössern Gegensatz zu den Mitgliedermassen. Diese werden misstrauisch, unzufrieden, kritisch: die einen werden passiv, die andern kritisieren. Den Weg nach links versperren ihnen die StP. Manche werden apolitisch. Das gilt solange, solange keine Kraft da ist, die ihnen den ihren Interessen entsprechenden Weg nicht zeigt.

Der Artikel ist für uns sehr wichtig. Ich schlage vor, dass die L ihn durchliest und darüber diskutiert.

Der Artikel beweist, dass die Chancen für uns gut sind!!! Wir sind zu schwach, schon die Massen anzuziehen. Aber wir sind stark genug, um die besten, geeigneten aus der unzufriedenen Mitglieder-masse der SP und der Gewerkschaften zu suchen, herauszufinden, zu klären, zu überzeugen, heranzuziehen, zu aktivieren.

Man muss unsere Leute an der Hand des Klenner-Artikels aktivieren!!!!

Bleiben wir passiv, so werden andere diese Stimmung der Mitglieder-massen in der SP und den Gewerkschaften benutzen: die Neufaschisten. Die Folgen werden die ganze Arbeiterklasse treffen, auch uns. Jedenfalls tragen wir die Verantwortung, weil wir nichts oder fast nichts, jedenfalls viel zu wenig unternommen haben, um rechtzeitig, den Massen auf den richtigen Weg zu helfen.

Das hält Euch vor Augen. Das hält unsern Leuten vor Augen. Wenn Ihr das begriffet, werdet Ihr unsere Leute aktivieren. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Ich erwidere Eure Neujahrswünsche. Dir wünsche Glück mit Christl.

5. Den Wunsch Franzens behandle ich in der Beilage.

Euch allen herzliche Grüss

Gabi.



9.1.54.

Liebe Marie!

1. Dieser Brief geht 9.1. abends ab.

2. Beiliegens die Artikel

a) Wohin führt der "Kalte Krieg"?

b) Der Wiederaufbau "u n s r e r" Wirtschaft

c) Nachtrag

4. Als Nachtrag anzuhängen an den Artikel "Unsre Wirtschaft"

vom 20.12.53. - Mit diesem Artikel samt Nachtrag dürfen wir

nicht zu lang warten. Irgendw ein neues Ereignis kann die Kurse

auf der Börse beeinflussen, wodurch die Überzeugende Kraft unsres Artikels leiden könnte. Dieser Artikel ist wichtig, weil er Daten bringt, die dem Arbeiter einleuchten und von den Sozialpharisäern schwer entkräftet werden können.

5. Was hört man von Hör und Has? Man müsst auch sie zur Webearbeit animieren.

6. Was ist mit Terni, Donath, Locke? Wenn es halbwegs günstig mit ihnen steht, sollte bei günstiger Gelegenheit mal Franz hinfahren und eine Aussprache mit ihnen halten. Vielleicht wird es möglich sein, aus ihnen einen Arbeitsausschuss zu bilden.

Herzliche Grüsse

Ula

9.1.1954.

An die L.

Werte Genossen !

Für Überspannen der Kräfte bin ich nur in ~~ausser~~ ausserordentlicher Lage. Deshalb habe ich Euch zugestimmt, als Ihr zu monatlicher Herausgabe unsres Blattes übergegangen seid -obwohl das einen sehr bedeutenden Rückzug bedeutet ; denn damit unsre Genossen wirksam propagieren, überzeugen, werben, müssen sie immer wieder mit Argumenten ausgerüstet werden, die der jeweiligen aktuellen Situation entsprechen. Bei monatlichem Erscheinen des Blattes hinken wir den Ereignissen ~~xxxx~~ zu sehr nach: was wir im Blatt behandeln, wird durch die Ereignisse ~~da-immerwiewe~~ zu oft überholt.

Wenn auch nicht ausserordentlich, so ist die gegenwärtige Lage doch für uns überaus wichtig und aussichtsreich!

Ein unbezweifelbares Dokument - der Artikel F.Kienners in der November-Zukunft - beweist, dass eine Kluft besteht zwischen den Massen und der Führung der SP und der Gewerkschaften; da die Ursachen davon weiter wirken, muss diese Kluft sich je weiter desto mehr vertiefen, verbreitern.

Es gibt schon heute zehntausende, ja hunderttausende Arbeiter und Angestellte, die mit der Politik der SP und der Gewerkschaften unzufrieden sind, ja mit der Führung, das ist mit der entarteten Arbeiterbürokratie. Gar mancher dieser Unzufriedenen sucht einen Weg, kann ihn aber aus eigener Kraft nicht finden! Gar mancher dieser Unzufriedenen hält Ausschau, sieht aber niemanden, der ihm helfen könnte. Gar ~~manche~~ dieser Unzufriedenen wird teilnahmslos, passiv, apathisch. Bei ernster Aktivität, Aufmerksamkeit, zäher und kluger Arbeit müssten wir gar manche dieser Unzufriedenen für unsere Sache gewinnen.

Ich mach der L folgenden V o r s c h l a g :

1. Vorbereitung einer Konferenz für die nächste Zeit.
2. Politisches Referat ; Wohin treibt der "Kalte Krieg"?  
Das ~~Referat~~ politische Referat zuspitzen auf die Durchführung einer viermonatigen W e r b e k a m p a g n e (Anfang Februar bis Mitte Juni).
3. Aufgabe dieser Kampagne: in der Werbekampagne soll jeder Genosse mindestens einen neuen, geeigneten Arbeiter (oder Arbeiterin) suchen, finden, überzeugen, gewinnen. Er kann natürlich auch 2,3 und mehr Arbeiter ~~gewinnen~~ oder Angestellte gewinnen.
4. Damit unsre Genossen gut ausgerüstet sein, soll während der Wrbekampagne das Blatt regelmässig vierzehntätig erscheinen.
5. Franz, Emil, Cato sollen die Kampagne politisch leiten und organisieren.
6. Während der ganzen Dauer soll der Bericht über die Werbekampagne dauernd auf der Tagesordnung der L stehen.
7. Ob eine Gewonnener heranzuziehen, einem Kurs und welchem Kurs zuzuteilen, insbesondere ob er verlässlich ist, das soll immer wieder die L entscheiden. Es soll kein Ungeeigneter, insbesondere kein Unverlässlicher in unsre Mitte gelangen.
8. Ziel der Kampagne: S t ä r k u n g unsrer Organisation ! Mindestens so stärken, dass nach Abschluss der Kampagne wir ohne Überanstrengung das Blatt regelmässig alle 14 Tage herausbringen können.  
Ausserdem soll diese Kampagne dazu dienen, dass unsre Genossen die Kunst des Werbens erlernen. Um Schwimmen zu lernen muss man ins Wasser. Nur in der Praxis können sie das erlernen.  
Mit Argumenten bewaffnet, muss sie a) unser Blatt b) in den Kursen ein Teil der Zeit verwendet werden, um unsre Leute propagandistisch zu schulen.

Die Schulungskurse dienen also jetzt einem doppelten Zweck:

- a) Die Kursanten sollten unsre Auffassungen, unsre Linie verstehen, erkennen, dass sie richtig sind, dass sie tatsächlich dem Interesse der Arbeiterklasse entsprechen.
- b) Sie sollen aber auch lernen, wie das gelernte zu verwenden, um -im Zusammenhang mit den aktuellen Ereignissen, gestützt auf unsre Grundauffassungen, vorgeschrittene, geeignete Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte (beiderlei Geschlechts) zu überzeugen, für den proletarischen Klassenkampf zu gewinnen, also für unsre Organisation, die diesen Kampf organisiert.

Wir sind verpflichtet, die Unzufriedenheit der Massen mit der verräterischen Arbeiterbürokratie, deren Verrat die Massen instinktiv fühlen, aber nicht durchschauen - vor allem weil sie nicht wissen, was zu tun:

a u s z u n ü t z e n  
für die Sache der Arbeiterklasse, also zur Stärkung der einzigen Organisation in Österreich, der es mit dem Kampf für die proletarischen Interessen in Österreich ernst ist.

Es naht die Zeit, wo die Massen sturzflutartig der verräterischen Arbeiterbürokratie den Rücken kehren werden. Wir müssen rechtzeitig stärker werden, um sie aufzufangen und in den Kampf für ihre Klasseninteressen zu führen.

Hält Euch das vor Augen und die Verantwortung, die wir vor der Arbeiterklasse übernommen haben.

Im Anfang werdet Ihr vielleicht wenige Erfolge haben. Aber je mehr Ihr durch die Praxis Euch einarbeiten werdet, desto mehr Erfolge werdet Ihr erzielen.

Jetzt haben wir zu lernen, wie an die einzelnen Arbeiter heranzugehen. Je besser wir das erlernen, desto besser werden wir gewachsen sein, die Hauptaufgabe zu erfüllen, die eine Grundvoraussetzung des Sieges ist: dass Herankommen an die Massen!

Brüderliche Grüsse Euch Allen!

Gusti

An die L.

2.1.1934.

Liebe Genossen!

Für Überspannen der Kräfte bin ich nur in ausserordentlicher Lage. Deshalb habe ich Euch zugestimmt, als Ihr zu monatlicher Herausgabe unsres Blattes übergegangen seid - obwohl das einen sehr bedeutenden Rückzug bedeutet; denn damit unsere Genossen wirksam propagieren, überzeugen, werben, müssen sie immer wieder mit Argumenten ausgerüstet werden, die der jeweiligen aktuellen Situation entsprechen. Bei monatlichem Erscheinen des Blattes hinken wir den Ereignissen zu sehr nach: was wir im Blatt behandeln, wird dadurch die Ereignisse zu oft überholt.

Wenn auch nicht ausserordentlich, so ist die gegenwärtige Lage doch für uns überaus wichtig und aussichtsreich!

Ein unbezweifelbares Dokument - der Artikel F. Klenner's in der November - Zukunft - beweist, dass eine Kluft besteht zwischen den Massen und der Führung der SP und den Gewerkschaften; da die Ursachen davon weiter wirken, müssen diese Kluft sich je weiter desto mehr vertiefen, verbreitern.

Es gibt schon heute zehntausende, ja hunderttausende Arbeiter und angestellte, die mit der Politik der SP und der Gewerkschaften unzufrieden sind, ja mit der Führung, das ist mit der entarteten Arbeiterbürokratie. Gar mancher dieser Unzufriedenen sucht einen Weg, kann ihn aber aus eigener Kraft nicht finden! Gar mancher dieser Unzufriedenen hört Ausschau, sieht aber niemanden, der ihm helfen könnte. Gar mancher dieser Unzufriedenen wird teilnahmslos, passiv, apathisch. Bei ernster Aktivität, Aufmerksamkeit, zäher und kluger Arbeit müssen wir gar manche dieser Unzufriedenen für unsere Sache gewinnen.

Ich mache der L. folgenden Vorschlag:

1. Vorbereitung einer Konferenz für die nächste Zeit.
2. Politisches Referat: Wohin treibt der "Kalte Krieg"? Das politische Referat zuspitzen auf die Durchführung einer viermonatigen Werbekampagne (Anfang Februar bis Mitte Juni).
3. Aufgabe dieser Kampagne: in der Werbekampagne soll jeder Genosse mindestens einen neuen, geeigneten Arbeiter (oder Arbeiterin) suchen, finden, überzeugen, gewinnen. Er kann natürlich auch 2, 3, und mehr Arbeiter oder Angestellten gewinnen.
4. Damit unsere Genossen gut ausgerüstet seien, soll während der Werbekampagne das Blatt regelmässig vierzehntätig erscheinen.
5. Franz, Emil, Cato sollen die Kampagne politisch leiten und organisieren.
6. Während der ganzen Dauer soll der Bericht über die Werbekampagne dauernd auf der Tagesordnung der L. stehen.
7. Ob ein Gewonnener heranzuziehen, einem Kurs und welchem Kurs zuzuteilen, insbesondere ob er verlässlich ist, das soll immer wieder die L. entscheiden. Es soll kein Ungeeigneter, insbesondere kein Unverlässlicher in unsere Mitte gelangen.
8. Ziel der Kampagne: Stärkung unserer Organisation! Mindestens so stärken, dass nach Abschluss der Kampagne wir ohne Ueberanstrengung das Blatt regelmässig alle 14 Tage herausbringen können. Ausserdem soll diese Kampagne dazu dienen, dass unsere Genossen die Kunst des Webens erlernen.



An die L.

Um Schwimmen zu erlernen muss man ins Wasser. Nur in der Praxis können sie das erlernen.

Mit Argumenten bewaffnen muss sie a) unser Blatt b) in den Kursen muss ein Teil der Zeit verwendet werden, um unsere Leute propagandistisch zu schulen.

Die Schulungskurse dienen also jetzt einem doppelten Zweck:

- a) Die Kursanten sollten unsere Auffassungen, unsere Linie verstehen, erkennen dass sie richtig sind, dass sie tatsächlich dem Interesse der Arbeiterklasse entsprechen.
- b) Sie sollen aber auch lernen, wie das Gelernte zu verwenden, um - im Zusammenhang mit den aktuellen Ereignissen, gestützt auf unsere Grundauffassungen, vorgeschrittenen, geeigneten Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte (beiderlei Geschlechts) zu überzeugen, für den proletarischen Klassenkampf zu gewinnen, also für unsere Organisation, die diesen Kampf organisiert.

Wir sind verpflichtet, die Unzufriedenheit der Massen ~~instinktiv~~ verräterischen Arbeiterbürokratie, deren Verrat die Massen instinktiv fühlen, aber nicht durchschauen - vor allem weil sie nicht wissen, was zu tun:

### a u s z u n ü t z e n

Für die Sache der Arbeiterklasse, also zur Stärkung der einzigen Organisation in Oesterreich, der es mit dem Kampf für die proletarischen Klasseninteressen ernst ist.

Es ~~ist~~ <sup>kennt</sup> die Zeit, wo die Massen sturzflutartig der verräterischen Arbeiterbürokratie den Rücken kehren werden. Wir müssen rechtzeitig stärken werden, um sie aufzufangen und in den Kampf für ihre Klasseninteressen zu führen.

HALT Euch das vor Augen und die Verantwortung, die wir vor der Arbeiterklasse übernommen haben.

Im Anfang werdet Ihr vielleicht wenige Erfolge haben, aber je mehr Ihr durch die Praxis Euch einarbeiten werdet, desto mehr Erfolge werdet Ihr erzielen.

Jetzt haben wir zu lernen, wie an die einzelnen Arbeiter heran. Je besser wir das erlernen, desto besser werden wir gewachsen sein, die Hauptaufgabe zu erfüllen, die eine Grundvoraussetzung des Sieges ist: das Herankommen an die Massen!

Brüderliche Grüße Euch Allen

Gusti

Arbeiter, Angestellte, Arbeiterinnen, Jungarbeiter!

Für die gesetzliche 40-Stundenwoche -Ohne <sup>1)</sup> ~~Verkürzung~~, ohne Steigerung der Arbeitsintensität! Diese Forderung dient zugleich dem Schutz der Arbeiterschaft vor der Gefahr einer neuerlichen ~~xx~~ Massenarbeitslosigkeit.

Für den gesetzlichen Mindestlohn zum Schutz der schlechtestgezahlten Arbeiter, die Arbeiterinnen und Jungarbeiter inbegriffen! Jeder Arbeiter muss von Gesetzeswegen pro Arbeitsstunde mindestens x Schilling bekommen, die immer dem Geldeswert von y Laib Brot entsprechen müssen.

Der Umzug am 1. Mai muss eine Kampfdemonstration über die Ringstras/se werden, um diese zwei wichtigen Lebensforderungen der Arbeiterschaft mit besonders starkem Nachdruck zu unterstreichen.

Die zwei Forderungen sind in kapitalistischen Rahmen durchaus durchführbar. Wir wissen, dass ~~das~~ ihre Verwirklichung die Tatsache der kapitalistischen Ausbeutung keineswegs aus der Welt schafft. Darum ist und bleibt das Ziel des gesamten proletarische Kampfes die Verwirklichung des proletarischen/ Sozialismus.

Proletarische Vereinigung Österreichs.

14.1.54.

Liebe Martha!

1. Brief v. 9.1. am 11.1. abends erhalten.

2. Ausgezeichnete Idee das von Franz! Ich warte Ergebnis ab.  
Eventuelle aussertourlichen Bericht schicken, wenn etwa  
wichtiges in dieser Sache.

Vorläufig schicke ich noch nichts an das I K.

Was Eure politische Beurteilung betrifft, so habt Ihr  
recht. - Immerhin muss man zufrieden sein, dass sie sich end-  
lich, endlich, endlich zum energischen Eingreifen aufgerafft  
haben und wenigstens aussprechen, dass es ein Fehler war,  
dass sie solange geschwiegen. In Wahrheit haben sie seit 1945  
geschwiegen - so wie Ihr es sagt.

Die Position, die sie jetzt bezogen haben, ist noch nicht  
100%ig zufriedenstellend, aber sie ist so, dass sie zur rich-  
tigen Linie weiter werden gehen müssen. Der Kampf, der nun mit  
den Liquidatoren erst b e g i n n t, wird sie weiter treiben  
- auf die richtige Linie, auf u n s r e Linie. Wir werden sie  
dabei unterstützen.

3. Teilt möglichst rechtzeitig mit, wann Cato kommt und wie lang  
beiläufig er sich aufhalten wird. ) Kann er Hefte mit nehmen, wie  
viel beiläufig? Er soll liniertes Papier bringen. Vor allem  
soll er über jeden von unsern Leuten berichten können. Und über  
die Konferenz.

4. Im Brief an die L vom 9.1. folgende Korrekturen:

a) S.2 A 5 soll Z 1 beginnen: Es kommt die Zeit, da die Massen  
sturzflutartig....

b) Unterschrift S2 : Gustl

5. Den Artikel vom 20.12.53 : "Unsre" Wirtschaft <sup>2)</sup> hast Du noch  
nicht bestätigt.

6. Korrekturen im Artikel "Wohin treibt der "Kalte Krieg" ?

a) S.1, A 3, Z 6: hinter "hinausschieben" setzen : Komma: , und  
dahinter fortfahren: , ~~hier~~ beiderseits überhaupt die Anstrengungen  
, die ~~die~~ <sup>die</sup> ~~ligne~~ Position....

b) S.2, A 5, Z 7 : es soll dort lauten: volksdemokratische  
Sozialgangster) "Revolution"

c) S.3, A1, Z 15: auch hier solles lauten: volksdemokratische  
Sozialgangster + "Revolution"

6. Die Konferenz müsst Ihr ausnützen (Mit Referat und Diskussion)  
unsre Leute von der Notwendigkeit der Werbekampagne zu überzeu-  
gen und für die dazu notwendige Arbeit zu aktivieren.

7. Nicht zu sehr veralten lassen: folgende Artikel:

a) Ein Erfolg- für wen? 5.12.53

b) Wohin treibt der "Kalte Krieg" ? 31.12.

c) "Unsre" Wirtschaft 20.12. und Nachtrag dazu 5.1.54

Herzliche Grüsse Euch Allen!

Gerda

26.1. 1954.

An die L.

Werte Genossen !

I. Betreffend die 4. I.

a) Formell ist es eine Spaltung, aber die 4 Sektionen, die sich zum IK zusammengeschlossen haben, haben jetzt schon die Mehrheit. Die chinesische Sektion hat sich schon angeschlossen, so dass die Mehrheit noch grösser ist. Sie wird noch wachsen.

Die Andern haben den Apparat und haben die Leitungen der vier Sektionen ausgeschlossen, obwohl sie klar in der Minderheit sind.

Die politischen Sektions Differenzen sind so, dass sich das wird nicht leimen lassen. Zum Beispiel hat Pablo 1952 eine Broschüre veröffentlicht, worin es heisst: SU, die "Volksdemokratien", China seien eine soziale Ordnung, deren ökonomisches und soziales Regime den Sozialismus vorbereiten.

Die Liquidatoren betreiben ihren Prostalinismus offen, öffentlich. Die SWP hat daher mit Recht offen, öffentlich dagegen Stellung genommen. Ihre Lösung: Liquidation der Liquidatoren ist richtig und notwendig. Praktisch geht es um die Reinigung der 4. I. von den liquidatorischen 3 Sekretären und jenen, die sich von den Liquidatoren nicht trennen können.

Der Bruch mit den Prostalinisten ist ein grosser Schritt vorwärts.

b) Aber es besteht nicht volle Übereinstimmung zwischen allen Mitgliedern des IK. ZB unsere franz. Genossen stehen auch auf dem Standpunkt, die "Volksdemokratien" seien "reformierte Arbeiterstaaten". - Über diese politischen Differenzen darf man nicht schweigen. Das wäre schädlich. Die Liquidatoren kennen diese Differenzen, sie erklären jetzt schon, dass IK sei nur eine negative Gemeinschaft. Das IK muss diese Differenzen überwinden, das wird erleichtert, wenn sie ausgesprochen werden.

c) Der beiliegende Artikel "Stalinbürokratie und Arbeiterklasse" zeigt in kameradschaftlicher Weise die wichtigsten dieser inneren Differenzen auf. - Indem wir diesen Artikel veröffentlichen, vollziehen wir in politisch korrekter Form den politischen Anschluss an das IK. Was den organisatorischen Anschluss betrifft, so bin ich dafür, noch eine Zeit lang zuzuwarten. - Es wäre gut, wenn wir den Artikel bald bringen könnten.

d) Beiliegend noch der Artikel "Einheit und Spaltung" : er ist eine Auseinandersetzung vor allem mit der SP.

II. Baier und Hans überblicken noch nicht die Lage. Bis sie sehen werden, wie die Dinge stehen, werden sie wahrscheinlich ins Schwanken kommen. Über Hans sind wir ja noch nicht im Bild.

Trotzdem bin ich Eurer Einschätzung, dass wir seX lassen sollt sollen. Immerhin sollen wir sie aber soweit beobachten, dass wir über sie orientiert sind.

III. Werbekampagne. Ich dachte, dass Susi schon soweit ist, schreiben zu können. Wann wird sie so weit sein? Macht die Werbekampagne so gut Ihr könnt. Es ist ein grosser Nachteil, dass unser Blatt nicht öfters erscheinen kann. Diese Schwäche müssen wir möglichst bald überwinden. Die Berlinre Konferenz mit ihren Auswirkungen dürfte viele Arbeiter zum Denken bringen, unsere Werbearbeit wird dadurch erleichtert werden. Die nächste Konferenz nützt aus, um unsere Leute für die Werbearbeit zu mobilisieren.

IV. Ein persönliche Aussprache wäre nützlich. Ich erwarte Eure Vorschläge.

Mit freundschaftlichem Gruss

Gerda



27.1.54.

Liebe Emilie!

1. Nr. 64 bezeichnen als 63 a und erst die nächste Nr 64.
2. Zegen Till und Strohmännern ernstes Interesse?
3. Ein wichtiger Artikel : Arbeiterklasse und Sonderinteressen ist fertig ,muss aber erst rein geschrieben werden.
4. Artikel : Gegen die Arbeitslosigkeit! in Arbeit.
5. Brief vom 23. und 24.1. erhalten. m

Besten Gruss

Ula

30.1.1954.

An die L. Werte Genossen !

I. IK: Vor einigen Jahren hat sich die 4.I. ein Organisationsstatut gegeben, das der Spitze riesiger Vollmachten einräumte. Ich habe das damals gleich kritisiert. Jetzt zeigt sich der Schaden. Ohne dieses Statut hätten die Liquidatoren nicht solchen Widerstand wagen können. Das IK berät schon über die Aenderung.

II. Baier u. Hans:

a) Im Juni 53 hat Baier in seinem Blattl geschrieben: "Ob er will oder nicht der Kreml ist heute Gefangener der Revolution". Der Stalin bürokratie wird liquidatorisch eine revolüt. Rolle zugeschrieben. Mehr noch. Der Kreml m u s s die Revolution machen, die Revolutionäre können die Hände in den Schoss legen... Dieses Liquidatorentum kann schwer übertroffen werden.

b) Von Hans kennen ich nur die August Nr. 53. Darin bahndelt er diese Frage nicht, Mag sein in einer andern Nr. Ich habe den Eindruck, dass er nicht so blind den Pablo & Co nachläuft wie Baier.

Nach den hiesigen Berichten sind Baier u. Hans bereits vereinigt. Nach Euren Berichten aber noch nicht. Was ist richtig?

Wenn sie noch nicht vereinigt sind, dann dürften politische Differenzen die Ursache sein. Es wäre nützlich, diese Differenzen zu kennen, womöglich aus Dokumenten.

III. Betriebsratswahlen in Judenburg (Staatsbetrieb).

In der Nr der Wirtschaftszeitung des Wirtschaftsbundes, die ich von Euch erhalten - leider habe ich sie zu bald in den Papierkorb geworfen, steht auf Seite 1 ein für uns sehr wichtiger Bericht über diese Wahl:

Die SP hat 7 Mandate verloren an "Unpolitische". Das Blatt des Wirtschaftsbundes berichtet darüber mit so grosser Befriedigung, dass kein Zweifel darüber herrschen kann, dass es Neufaschisten gelungen ist, der SP die 7 Mandate zu entreissen. Waldbrunner hatte knapp vor der Wahl der Belegschaft eine Geldzulage bewilligt. Trotzdem vermochten die Neufaschisten zu siegen. Das beweist:

a) Die SP Arbeiter sind sehr unzufrieden mit der SP, mit der Gewerksch. bürokratie und mit der KP.

b) Schon heute sind die Neufaschisten im Stande, Teile der Arbeiterschaft an sich zu reissen, wenn und weil in der Arbeiterschaft keine revolutionäre Kraft wirkt, die ihnen aktiv entgegentritt.

c) Die Neufaschisten sind aktiv und kommen vorwärts. Geht das so weiter, dass sie auf keinen Widerstand stossen, so werden sie immer schliesslich so stark werden, dass ein Sieg über sie immer schwere, immer opferreicher werden wird.

Heute dagegen könnten ihrem Vornarsch Einhalt geboten werden, bevor es zu spät wird!

d) Niemand vermag Arbeiter für die revolutionäre Sache so gut gewinnen, wie revolutionäre Arbeiter, wenn sie klassenbewusst sind und mit unermüdlicher Aktivität arbeiten, um andre Arbeiter zu überzeugen, zu gewinnen.

An die L. 30.1.54.

2

5. Wir sind schwach, Aber wir müssen alles tun, was in unsern Kräften, um der Gefahr rechtzeitig entgegenzuwirken.

Benützt das Judenburger Warnungssignal, um unsern Genossen die Gefahr aufzuzeigen und sie zu a k t i v i e r e n. Jeden Monat später, den wir beginnen, geben wir den Neufaschisten einen Vorsprung, den wir immer schwerer werden einholen können, geschweige denn überholen werden können.

Benützt die nächste Konferenz dazu.

Aber auch ausserhalb der Konferenz muss jede Gelegenheit benützt werden.

Mach, was in unsern Kräften, um die Werbekampagne durchzuführen zu Erfolgen vorwärts zu führen.

Wir müssen die Zahl unsrer Leute verstärken!

Wir müssen die Zahl unsrer Aktiven vermehren!

Wir müssen s t ä r k e r werden !!!

Mit brüderlichen Grüßen

Georg

Liebe Marie!

31.1.54.

1. Nr. 64 erhalten. Wenne die nächste Nr. 64 a. Diesmal habt Ihr das Aktuelle ~~rechtzeitig~~ noch immer rechtzeitig herausgebracht.

2. Zwei Päckli Zeitungen erhalten. Cato Nr. 5 ist gut.

3. Beiliegend Art: "Kampf der Arbeitslosigkeit!"

4. Wenn möglich, bringt die nächste Nr schon 15.2. mit an 1. Stelle: Kampf der Arbeitslosigkeit! - an 2. Stelle: Stalinbürokratie und die Arbeiterklasse. Eventuell Notizen.

5. Die Berliner Konferenz wird sich noch hinziehen. Wir werden also noch dazu kommen, darüber zu schreiben. (Die Einschätzung des Art: Wohin treibt der Kalte Krieg?! erweist sich bisher als wichtig.

6. Ausgezeichnet, dass Ihr mit dem Notizen wieder beginnen werdet!

7. Vormerken: einige Mappen und etwas Kopierpapier (schwarz oder blau) soll der Nächste mitbringen.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Ula

22.2.54.

Liebe Paula!

1. Bestätige Deinen Brief v. 20.2.54.

Folge VII habe ich schon bestätigt. Sehr gut, dass Ihr das so flott herausgebracht habt.

Dagegen Folge VI habe ich nicht und kann mich nicht erinnern, sie erhalten zu haben. Ich weisse nicht einmal wie ~~die~~ der Titel von Folge VI lautet. Bitte um Nachricht darüber.

2. Deinem Ruhebedürfnis musst Du nachgeben, um Dich zu erholen.

Insbesondere vergönn Dir mehr Schlaf.

a) Die Kurse Till und Strohmann sollte man zusammenziehen und für etwa 2 Monate sollte sie jemand anderer übernehmen. Vielleicht Cato, wenn es ihm möglich.

b) Briefwechsel: Deine Briefe zeigen merklichen Fortschritt. Du hast Dich da schon gut eingearbeitet. Deshalb behalte das. Selten nur vergisst Du jetzt etwa. Nur über Susi ~~berichtetst~~ Du nicht. Macht sie Fortschritte? Wie steht es mit ihrer Maschinens Schreibkunst?

c) Die og. Arbeit solltest Du auch behalten, aber für 2-3 Monate Erleichterungen Dir schaffen. Verschiedene Gänge könnte ~~vorübergehend~~ vielleicht Münzer übernehmen.

3. Strohmann. Der über 60 alte Arbeiter hat den Vorteil, dass er die Ereignisse von 1918 bis 34 usw. besser kennt, also die SP und KP besser beurteilen kann. Ferner kennt er sicher eine Menge von Arbeitern und kann uns helfen, an geeignete neue Arbeiter heranzukommen. Das muss man prüfen.

4. Ratschläge für die nächste Konferenz werdet Ihr rechtzeitig erhalten.

5. Beiliegend: a) Artikel "Hauptursache und Hauptlehren der Februarkatastrophe"  
b) "Die Demokratie".

6. Koch: ~~Seiner Zeit~~ hast Du berichtet, dass er mit Münzer und Fischer in Finis Betrieb mitarbeitet. Ist das auch heute der Fall?

Herzliche Grüsse

Gabi



22.2. 1954.

An die L.

Werte Genossen !

1. Laut Berichten der Schweizer Blätter haben an der Rathausdemonstration 35.000 teilgenommen. ~~Die~~ Pariser Ausgabe der New York Herald Tribune waren es nur etwa 20.000. Ich habe mit 500.000, bei schlechtem Wetter mit 100.000 - 200.000 gerechnet. Es war kühles Wetter und es blies eine kalte Brise. Wäre es eine Demonstration zu Gunsten der Arbeitslosen gewesen, so wären sicher weit über 100.000 gekommen. Die Arbeiter stehen der SP kühl gegenüber, obwohl sie tiefe Unzufriedenheit durchzieht.. Nicht alle unzufriedenen Arbeiter neigen zur Passivität! Es sind ~~ger~~ manche unter ihnen, die sich über die Lage der Arbeiter Gedanken machen, nachsinnen, grübeln, aber aus sich selbst heraus keinen Weg finden. Diese Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter beiderlei Geschlechtes zu suchen, zu finden, zu klären, zu gewinnen - gerade das hat unsere ~~Arbeit~~ Werbearbeit zu leisten.

Die 1. Aufgabe verstehen wir schon anzupacken, vorwärts zu führen: in unserer Schulungsarbeit lernen unsere Genossen die Interessen der Arbeiterklasse und den Kampf dafür verstehen.

Die 2. Aufgabe besteht darin, unsere Genossen zu schulen, diese Erkenntnis weiter zu tragen: in der Masse neue, geeignete Arbeiter zu suchen, finden, überzeugen, unsern Reihen zuzuführen, für die Teilnahme an unserm Kampf zu gewinnen. Diese proletarische Werbearbeit muss gelernt werden.

Die 2 Konferenzen hatten den Zweck, unsere Genossen von der Notwendigkeit dieser Arbeit zu überzeugen, sie dafür zu mobilisieren und ihnen gute Winke für diese Arbeit auf den Weg zu geben. Dass die zwei Konferenzen gut vorbereitet waren, zeigt ihr guter Besuch.

Das beweist ihr Interesse. Sicher habt Ihr das gestärkt.

Es wird zweckmässig sein, während der Werbekampagne jeden Monat eine Konferenz abzuhalten. Tagesordnung: a) Politische Anleitung, auf welche ~~besonders~~ aktuelle Frage in den nächsten Wochen nach der Konferenz zu konzentrieren. b) Aussprache über die propagandistischen ~~erf~~ Erfahrungen. Durch die praktische Werbearbeit, durch das geistige Verarbeiten der gemachten Erfahrungen, indem wir die Lehren, die sich ~~daraus~~ ~~vergeben~~ aus den gesammelten Erfahrungen ergeben, unsern Genossen vermitteln, werden wir sie zu immer bessern Propagandisten herausbilden.

Auch die Kurse, Ausflüge, jede geeignete Gelegenheit soll benützt werden, um von unsern Propagandisten ihre Erfahrungen der praktischen Werbearbeit zu hören: die nützlichen Erfahrungen werden wir allen Genossen als Anleitung vermitteln - die schlechten Erfahrungen werden wir ihnen als Warnung weitergeben.

2. Die Qualität unserer Genossen sollt Ihr gut kennen. Eure Aussprache darüber war sicher von Nutzen. Von Zeit zu Zeit sollt Ihr das wiederholen. Eine Überprüfung unseres Mitgliederbestandes halte auch ich für notwendig.

Es ist das eine sehr delikate Sache, die gut überlegt werden muss. Bis Cato Frau Gerlach besuchen wird, werden sie darüber beraten müssen. Das soll schon jetzt vorbereitet werden:

a) Wer ? A) Zusammenstellung derjenigen, die in Betracht kommen.

B) Waren sie früher aktiv? Wie? - Seit wann sind sie passiv? Aus welchem Grund; Ermüdung? Interesslosigkeit? Andre Interessen, welche, etwa uns entgegenstehende? Frage der Zuverlässigkeit!

C) Kann der, Betreffende nicht irgendwie unserer Sache doch nützen? ZB indem er seine Wohnung für einen Kurs zur Verfügung stellt und dergleichen.

Cato soll darüber möglichst gründlichen Bericht (mündl.) mitbringen

b) Wie, das heisst: in welcher Form? Das muss sorgfältig von verschiedenen Seiten her geprüft, sorgfältig überlegt werden.

c) Wann?

d) Hauptvoraussetzung: Die Werbekampagne muss vorher zu solchem Erfolg geführt werden, dass wir nach einer Säuberung jedenfalls nicht schwächer dastehen, sondern stärker. - Das ist auch aus dem Grunde nötig, weil gar mäcker der passiven Genossen durch unsern Erfolg i.d. Werbekampagne belebt, aktiviert werden kann!

3. Haben KP und SP eine Interessengemeinschaft gegenüber der Bourgeoisie. Genauer haben die Stalinbürokratie u. d. Sozialbürokratie. Sie haben eine negative Interessengemeinschaft gegen die internationale prol. Revolution und insofern gegenüber der Weltbourgeoisie. Dabei darf nicht übersehen werden: unter bestimmten Bedingungen fördert die Stalinbürokratie die revolutionären Stimmungen, Neigungen der Massen für den Zweck der volksdemokratischen "Revolution", die die Diktatur der Stalinbürokratie aufrichtet auch gegen die Arbeiterschaft.

Die Sozialbürokratie ist der Agent der alten Bourgeoisie. Die Stalinbürokratie bereitet den Weg der kapitalistischen Gegenrevolution den neuen kapitalistischen Elementen, die sie in Stalinrussland durch die Wirkungen ihrer Politik heranzüchtet.

Solange der Gegensatz zwischen den westlichen Kapitalisten und der neuen russischen Bourgeoisie (sie ist erst im Herausbilden begriffen) besteht, gibt es keine Interessengemeinschaft zwischen ihren Agenten.

Erst wenn sich gegen die gesamte Weltbourgeoisie die internationale prol. Revolution zu erheben beginnt, vormarschiert, da erst entsteht zwischen Stalinbürokratie und Sozialbürokratie die negative Interessengemeinschaft, die prol. Weltrevolution niederzuschlagen.

Niemand kann voraussagen, wie weit der Entartungsprozess die Arbeiterbürokratie entarten wird. Heute wirken sie für bürgerliche Interessen, entwickeln aber in ihren Reihen immer mehr bürgerliche Interessen. Wenn die Arbeiterklasse diesem Sozialungeziefer nicht das Handwerk legen wird, so kann auf Grundlage der fortschreitenden Entartung sogar eine positive Interessengemeinschaft zwischen ihnen entstehen. Ein ganz unwahrscheinlicher Fall. Denn die Arbeiterklasse muss, um nicht ~~wir~~ in Barbarei zu versinken, die Bourgeoisie besiegen - das kann sie aber nur, wenn sie sich vom Sozialungeziefer befreit, ihm endgültig das Handwerk legt.

4. Meinungsverschiedenheiten brauchen Euch nicht zu beunruhigen - nur müsst Ihr sie ausnützen, um daraus an der Hand der fortschreitenden Erfahrungen - auf Grundlage der Theorie - zu l e r n e n ! Dabei werde ich Euch helfen.

5. Das IK plant einen 4. Weltkongress vorzubereiten.

Der führende Genosse der engl. Sektion war bei Gioletta zu Besuch. Er hinterliess einen guten Eindruck. Sie haben keine Illusion über Bevan.

Mit brüderlichen Grüßen

Udo.

25.2.54.

An die L.

Werte Genossen!

In der Deutschen Zeitung (Stuttgart) vom 24.2.54 lese ich eine für uns sehr wichtige Nachricht. Sie meldet:

Die Betriebsratswahlen sind in Österreich bis jetzt zur Hälfte durchgeführt. 38.000 Betriebsräte sind bisher gewählt. Davon 60 % SP (meist in Grossbetrieben); 10% ÖVP, KPÖ, VdU; dreissig Prozent Unpolitische (meist in Mittel- und Kleinbetrieben).

Das bedeutet meiner Meinung nach:

1. 30% der Betriebsratswähler lehnen die bestehenden Parteien ab, auch die SP und KP!

2. Diese Arbeiter tendieren objektiv - das heisst, ohne es zu wissen - zum Herausbilden einer neuen Partei!

3. Man muss befürchten, dass der grössere Teil dieser Parteilosen von neofaschistischen Elementen, Gruppen bearbeitet wird. -

Aber ein bedeutender Teil dieser Parteilosen hat überhaupt noch keine Lösung, keinen Weg gefunden, sie suchen, sind unklar, sind unklar über ihre Interessen, über den notwendigen Weg.

Es mag sogar sein - ich halte das für sehr wahrscheinlich /

- dass manche dieser parteilosen Arbeiter bereits kleine Gruppen gebildet haben, die sich mit der Frage beschäftigen: Was tun?, die um Klarheit ringen. Gar manche von ihnen, obwohl von besten Absichten erfüllt, bewegen sich infolge Unklarheit in falscher Richtung.

Wir müssen sie suchen und ihnen helfen! Das ist Pflicht.

4. Das stellt uns folgende Aufgaben:

a) Wir müssen die Betriebe, wo parteilose Betriebsräte gewählt werden, suchen und finden, insbesondere in Wien und Umgebung.

b) Wir müssen uns bemühen herauszufinden, warum sie SP und KP ablehnen und was sie sich politisch als Weg vorstellen.

c) Es ist sehr wahrscheinlich, dass wir dabei auf kleine Gruppen stossen werden, die sich einer ähnlichen Aufgabe wie wir stellen, allerdings ohne dieser Aufgabe - mangels Klarheit - gewachsen zu sein. Besonders mit solchen Gruppen müssen wir Fühlung suchen: Was ist ihr Programm, was haben sie mit uns gemeinsam, was unterscheidet sie von uns. - Selbst wenn wir nur eine einzige solche Gruppe entdecken, wäre das ein wichtiger Schritt vorwärts.

d) Berätet darüber und was praktisch zu unternehmen und führt die erforderlichen Schritte durch. Fortlaufenden Bericht darüber an mich.

e) Das bedeutet nicht, dass wir bei denjenigen Unpolitischen, die von Neufaschisten (getarnt) bearbeitet werden, keine Chancen hätten. Die Neufaschisten betrügen sie - wir klären sie über ihre wirklichen Interessen auf. Die Schwierigkeit liegt darin, dass es sich bei solchen Unpolitischen um besonders zurückgebliebene Elemente handelt. Bei diesen spielt das quantitative Moment eine grosse Rolle. Sie sehen, dass unser Blatt nicht einmal 14-tägig regelmässig herauskommt, während die Neufaschisten, da sie von Seiten der Bourgeoisie Unterstützung finden, quantitativ mehr leisten können. Ich halte es daher für klüger, zuerst solche unpolitische Arbeiter oder Arbeitergruppen in den Betrieben, die so gewählt haben, zu suchen / zu klären, zu gewinnen, die uns politisch nahe stehen. Da werden wir leichter, flotter vorwärts kommen, werden uns stärken und gestärkt dann mit grösserer Aussicht auf Erfolg auch solche Arbeitergruppen angehen können, die bereits von Neufaschisten (getarnt oder gar offen) bearbeitet werden.

f) Berätet diese Sache! Es geht da um aussichtsreiche Arbeiter, die jedenfalls negativ mit uns übereinstimmen. Das muss ausgenützt werden.

Mit brüderlichen Grüssen

Beilliebig oder Anteil:

Gustl

Arbeiterklasse und Sonderinteressen.

Liebe Marie!

8.3. 54.

1. Für die Konferenz empfehle ich der Li:  
1. Als Unterlage des 1. Referats den beiliegenden Artikel:  
Gegen die kapital. Rationalisierungsoffensive! Er kann auch  
als Artikel gebracht werden. Das Referat wird umso wirkungsvoller  
werden, wenn die Genossen sich die Sache vorher durchstudieren  
können. Wenn es Euch möglich ist, so macht das so klug wie das  
letztmal: ob Ihr die Form einer Broschüre wählt (was besser)  
oder eine Nr des AB entscheidet selber.
2. Die Anleitung für das 2. Referat liegt bei: Unsre nächste Aufgabe
3. Die Genossen sollen Gelgenheit, also Zeit haben sich auszu-  
sprechen, zu diskutieren. Das 1. und 2. Referat sollen also etwa  
in Anspruch nehmen: 1 Stunde und  $\frac{1}{2}$  Stunde.
4. Schlussworte kurz, wenn wenig Zeit, so nur auf das allerwichtigste  
eingehen. Eventuelle fortsetzende Konferenz, um alle Argumente  
die vorgebracht waren durchzubespärehen.
5. Den Genossen Zeit lassen sich auszusprechen. Sie lernen so nebenbei  
auch diskutieren, zusammenhängend zu sprechen. Eventuell Redezeit  
einschränken, wenn die Diskussionsredner zu lang sprechen. Besonders  
wenn viel gesprochen wird, was nicht zur Sache gehört. Am  
Anfang die Diskussion ohne Beschränkung laufen lassen.
6. Zweck der Konferenz und der ~~er~~ Referate: die Genossen aktivieren  
durch Überzeugen und ihnen zugleich Anleitung geben, wie sie  
die Sache anpacken und welche ersten Schritte sie machen sollen.

II. Brief v 7.3. erhalten.

III. Bin sehr für Deine Reise. Vielleicht wird Cato später doch  
können. 2 Tage dürften genügen. A) Von jedem Genossen: in welchem Bezi-  
rke wohnt er? B) in welchem Betrieb arbeitet er? hat er dort eine  
Funktion (Betriebsrat, Gewerkschaftsfunktion?) C) Welcher Gewerkschaft  
gehört er an? Funktion darin?

Ferner mitbringen: dünnes weisses Durchschlagpapier; liniertes  
Papier; Kohlenpapier; einig Mappen *und (HLL) ferner*.

Ich rechne mit Deinem Kommen an dem angegebenen Termin.

IV. Gratuliere Dir zu dem neuen Kontakt. Wenn Deine Prüfung er-  
gibt, dass er gut, zuverlässig, so prüfen, ob er uns nicht zu andern  
geeigneten Arbeitern weiter führen kann. Das muss man so in allen ähn-  
lichen Fällen machen, sobald die Vorbedingungen gegeben.

V. Susi soll in der Gewerkschaft weiter arbeiten, sich nicht  
zurückziehen. Sie gewinnt so Möglichkeiten zu Kontakten. Aber sie muss  
geschult werden und muss bei der Schreibarbeit helfen. Dazu braucht sie  
Zeit. Sie darf sich also nicht zu sehr in der Gewerkschaft einspannen  
lassen. Die Arbeit für die prol. dem. Arbeiterpartei geht voran!

VI. Die Konferenz muss unsre Genossen aktivieren!

Herzliche Grüsse Euch Allen!

Gita



1. April 1954

Lie Nina!

1. Beiliegend 2 Artikel a) Wichtige Tatsachen b) Warnung an die Arbeiter...
2. Der Maiartikel ist schon fertig: "Das Gebot des 1. Mai". So wie er reingeschrieben, schicke ich ihn sofort.
3. Deinen Brief v. 27.3. erhalten.  
Österreich hat nun die Liberalisierung mit 75 % eingeführt. Deshalb wird jetzt die Zollkontrolle wegen der restlichen 25 % von Waren streng durchgeführt, um da etwas herienzubekommen für die Staatfinanzen. *Schw.*
4. Wahrscheinlich wird BERTA die restlichen Hefte selber machen. Das wäre das Beste. Darüber werde ich Dich noch informieren.
5. 1940 hat Sutsch ein Present auf einer Skipartei über die Berge zu Fesi gebracht. Überlegt das, ob man das nicht so machen könnte, wie er es damals gemacht hat. Wichtig wäre natürlich die Rückreise so zu machen. Überprüft alle Möglichkeiten. Wegen Fräulein Speila wäre das wichtig.
6. ULA, vielleicht aber Paula - Wilma haben der BERTA mitteilen lassen, dass die Adresse an die sie ihnen bisher geschrieben, weiter nicht benutzt werden könne (von BERTA nämlich). Sie wünschen nicht, dass sie über ULA die Wahrheit erfahren. BERTA will ihnen die von ihr aus dem Amerikanischen übersetzten Sachen schicken, um sie von ULA zu lösen oder zumindest zu erschüttern. Es wäre gut a) entweder von ihnen einen Adresse zu erfahren, an die ihnen BERTA solche Übersetzungen schicken könnte oder b) eine unserer Adressen bekannt zu geben, an die BERTA senden könnte. In diesem Fall aber müsstest Ihr es übernehmen, das jemandem von ihnen ins Postkastek zu stecken, so dass sie es bekommen und es womöglich einer von ihnen gest. Das wäre besonders dann wichtig, wenn sich zeigt, dass Baier - Hans selbst ihren Leuten diese Sachenvorenthalten, weil sie ihrer nicht sicher sind. Dadurch könnte auch wir sehen, wie die wirkliche Stimmung bei ihnen ist und könnten zu ihrer Loslösung oder wenigstens Zersetzung beitragen.
7. Gelegentlich schicke eine schriftliche Übersicht
  - a) Wie viel Hefte habt Ihr bisher erhalten?
  - b) wie viel abgesetzt
  - c) wie viel davon sind bezahlt  
wie viele davon von der Og.
  - d) wie viel Hefte sind noch vorhandenall dies für jedes Heft und für alle zusammen.  
Aufstellung über die bisherige Geldverrechnung.

Herzlichste Grüsse Euch Allen !

Anna

14.4.54.

Liebe Ida!

1. Kautskys "Entstehung des Christentums" habe ich um einen sehr billigen Preis aufgetrieben (4 fr 50). Allerdings sind in dem Buch, das sonst gut erhalten ist, am Rande der Blätter an manchen Stellen mit Bleistift Bemerkungen hingeschrieben. Die kann man lassen oder ausradieren.

2. Im XVI. hatten wir 3 cechische Genossen, die zu uns hielten. Der beste von ihnen war der Holzarbeiter Vizek (auch seine Frau zeigte Interesse). Frag über ihn Klein und Lang. Er dürfte zwar heute schon alt sein, aber wenn er unserer Sache geneigt ist, könnte er uns vielleicht zu geeigneten jüngeren Arbeitern führen! Der 2. von diesen Arbeitern war Böhm (Bauarbeiter oder Schuhmacher). Auch über den frage. Gegen den dritten (Rimovsky) lassen wir; er ist sehr nach rechts abgerutscht, besonders sein Sohn. Immerhin erkundige Dich nach beiden bei Klein und Lang.

3. Nr 65 samt Packerl und den Zeitungen erhalten.

4. Ich habe an den wichtigen Artikel "Massenarbeitslosigkeit ... Riesenprofite ..." vergessen. Vielleicht habt Ihr daran gedacht. Es wäre sehr gut, wenn Ihr auch den in der Mainumme unterbringen könntet.

5. Brief vom 10. in meinen Händen.

6. Hält Strohm den Kurs mir den zweien?

7. Was ist mit Hör und Genossen? Habt Ihr ihnen schon das Notwendige zukommen lassen? Sie sollen monatlich über den Fortgang ihrer Arbeit berichten.

8. Wenn Susi an ihrem Freund festhält, so stellt ihr die Aufgabe, ihn für die Sache zu gewinnen!

14.4. 1954.

An die I.

Werte Genossen !

1. Im Märzheft von die "Zukunft" ist ein für uns interessanter Artikel : "Zwischenbilanz auf dem Weg zum Sozialismus" von Friederike Manner. Politisch ist das ein Geraunze , aber die Tatsachen, die der Artikel enthält sind für uns sehr wichtig. Der Artikel bestätigt neuerlich, dass der Grossteil der SP-Mitgliedschaft von der SP ~~schvv~~ unbefriedigt ist, ja unzufrieden mit ihr ist. Das Mitglied zähle Beiträge, lege den Stimmzettel ein, das sei aber auch alles. Die meisten seine dabei, weil sie irgendeinen Vorteil davon haben (Wohnung (Wohnung zb) oder ihn erwarten. Die grosse Zukunftshoffnung, die ~~seiv~~ die Mitglieder erfüllte, sei dahin usw. Der Artikel ist für uns le-senswert. - Ihr sollt unsere Leute darauf aufmerksam machen. Ihr könnt ihnen so zeigen, dass die Chancen in den Mitgliedermassen der SP für uns gut sind. Das gibt uns freilich nur die Möglichkeit des Erfol-ges, nur Chancen. Aber diese müssen wir ausnützen: Suchen, finden, klä-ren, überzeugen, heranziehen usw, schulen, aktivieren in die proletari-sche Klassenrichtung!

2. Die zwei Gruppen in Kanada haben sich dem IK angeschlossen . Auch die ~~Section~~ von Ceylon.

3. Ich habe einen Brief an Pau PAULA geschrieben und beigelegt  
a) den gelben Artikel Wurzeln und Schwächen "Unsere Wurzeln u. <sup>gelber Artikel</sup> Schwächen"  
b) eine Kopie des Artikels "Stalinbürokratie und Arbeiterklasse " (aus Nr 65 AB)

Ich schickte es ihnen zur Information. Wenn sie wünschen, können sie es veröffentlichen, ~~schrieb~~ schrieb ich und ermächtigte sie ausdrücklich, Stellen, Absätze, Abschnitte, Kapitel die ihnen Schwierigkeiten ~~machen~~ bereiten könnten, in passender Form wegzulassen. Aus der Art wie sie reagieren wird, werden wir wichtige Schlüsse ziehen können. Ich werde ✓ Euch darüber berichten.

Brüderliche Grüsse Euch Allen

Hugo

25.4.1954.

Liebe Paula!

1. Beiliegend 2 Artikel und 2 Notizen:

- a) Wirtschaftsrückgang -und dennoch steigen die Aktien! (Sehr wichtig-aktuell, nicht veralten lassen!
- B-Liberalisierung und Rationalisierung (aktuell, wichtig)
- c) Ehrezeichen für Profitsozialisten
- d) Klassenbewusstsein und Koalition (sehr wichtig).

2. Zeitungspackerl angekommen. Es lag wieder Nr.66 bei, die schon die vorletzten Sendung gebracht hat! Wehrschieenlich habt Ihr das verwechselt (etwa mit der Mai-Nr. 67)?

3. Die Freundin, an die das Zeitungspackerl ging, hat einen Band von Josef Dietzgen, enthaltend die Hälfte seiner Schriften, für Eure Bibliothek geschenkt.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Gertrud

29.4.54.

Liebe Marie !

1. Die Sache mit 65 und 66 ist nun geklärt.

Aber Nr. ~~5~~ 67 hab ich noch nicht!

2. Heimer: Wenn Ihr bereits volles Vertrauen habt, solltet Ihr mit ihm sprechen. Er hatte seinerzeit Kontakt mit links gestimten Jungarbeitern. Vielleicht kann er 2 oder 3 solche jungen Arbeiter herausfinden, für uns gewinnen, sie schulen, so dass sie schliesslich voll eingereicht werden können.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Ursula

An die L. Werte Genossen!

29.4.1954.

1. Beiliegend der gewünschte Artikel über die "Wasserstoffbombe".

2. Ausflug. Ich empfehle diesen Artikel zu Grunde zu legen im Zusammenhand mit der Notiz "Wirtschaftsrückgang und dennoch steigende Aktien!". Das genügt vorläufig über die Genfer Konferenz. - Im weiteren Verlauf werde ich über die Konferenz in Genf noch schreiben - ob das noch rechtzeitig bis zum Ausflug ankommt, ist eine andere Frage.

Natürlich die Genossen auf die Aufgabe der Werbearbeit aufmerksam machen. Jedes wichtige Ereignis rüttelt an den teilnahmslosen Arbeitern.

Daran müsst Ihr unsere Leute erinnern. Ein und derselbe Arbeiter, der uns kein Gehör geschenkt hat, hört uns nach einem wichtigen Ereignis an; er hat inzwischen das, was ihm unser Propagandist gesagt hat, überdacht, ist uns zugänglich. Daher sollen unsere Propagandisten nach dem wichtigen Ereignis solche Kontakte, die zu keinem Resultat führten, immer wieder überprüfen, wenn sie sonst von dem Kontakt einen guten Eindruck haben.

3. In dem Bericht des hiesigen Bürgerliche Blattes "Tagesanzeiger" v. 27. 4. 54 über die Wirtschaftslage in Österreich finde ich folgende Stellen:

a) "Die (österreich) Löhne sind von den Weltmarktlöhnen unendlich weit entfernt". Das schreibt ein bürgerliches Blatt. Es wäre ein Wunder, wenn nicht unter den Arbeitern Österreichs sehr grosse Unzufriedenheit herrschen würde!

b) Im OeGB machen sich "seit einiger Zeit radikale Tendenzen bemerkbar"...

"Entsprechend der Stimmung unter den Gewerkschaftsmitgliedern wird ein Wechsel im Gewerkschaftspräsidium mit einer Schwerpunktsverschiebung nach links diskutiert"

Zweierlei ist möglich:

1) Die unzufriedene Stimmung der Mitglieder treibt die Gewerkschaftsbürokratie, an Stelle von Böhm, der abgenützt sein dürfte, einen neuen Mann an die Spitze zu stellen, der in den Arbeitern neue Hoffnungen erwecken könnte, um sie weiter an der Stange der Gewerkschaftsbürokratie zu halten.  
2. Es kann aber auch sein, dass diese "Linkstendenz" von Gewerkschaftsfunktionären (niedern oder mittlern oder von beiden) ausgeht, was die Gewerkschaftsbürokratie zu einem Linksmanöver verwendet umbiegt. Selbst in diesem Fall liegt eine Unzufriedenheit der Mitglieder zu Grunde!

Ich empfehle Euch, folgende zu überdenken;

I) 3 Genossen (nicht der Spitze) sollen jetzt durch 3 Monate regelmässig die Beratungen der zuständigen Ortsgruppe ihrer Gewerkschaft (verschiedene Gewerkschaften!) besuchen.

II) Zweck: Nicht auftreten, beobachten, sehen, hören.

III) Herausfinden und berichten a) was an dieser Linkstendenz Wahres is ist, worin sie besteht; wer sie betreibt, ob Mitglieder oder untere oder mittlere Gewerkschaftsfunktionäre.

IV) Vielleicht entdecken sie dort Elemente, die für uns zu gewinnen wären. Über jeden solchen Fall sollen sie berichten und sich Rat holen überwachen wie vorzugehen. --

4. Über unser Verhältnis zum IK:

A) Wir unterstützen das IK, das einen guten politischen Start gemacht hat. Allerdings hat das IK über einige politische Fragen, die wir kritisiert haben, bis jetzt noch nicht gesprochen. Wir haben uns entschlossen zuzuwarten, ihnen Gelegenheit zu geben, Klarheit zu schaffen. Das war richtig, darin erste besteht Übereinstimmung.

B- Aber sollen wir ihnen das sagen - oder sollen wir das einfach tun, ohne es zuzusagen. Ihnen das zu sagen, dass wir noch nicht volles pol. Vertrauen haben, das wäre ungeschickt, unklug, unzweckmässig, es würde die Genossen kränken, würde uns erschweren, in guter Freundschaft mit ihnen zusammenzukommen, was wir wollen, und wozu Aussicht besteht, weil sie sehr wahrscheinlich sich richtig einstellen dürften.

Da steckt die Differenz zwischen uns: Ihr wolltet einen Brief schicken der ihnen das schreibt - ich habe diesen Brief nicht weiter geleitet, sondern im Gegenteil später einen Brief geschrieben, der wiederholt, was unser Artikel "Stalinbürokratie u. Arb. klasse" geschrieben hat: Das IK will und wird die 4. I. gesunden". Das ist ein gewollter Vertrauens politischer Vertrauensvorschuss.) Aber in der Sache behalten wir nach wie vor Zurückhaltung. Erst bis wir volle pol. Klarheit ha



haben ,werden wir und anschliessen. Ich habe ihnen den gelben Art.v.4 II.53 geschickt. Ich weiss noch nicht ob sie ihn schon haben. Aus ihrem Verhalten dazu dürften wir Klarheit gewinnen.

C) Wären wir beisammen gewesen, so hätten wir beraten und gemeinsam den richtigen F o r m des Briefes beschlossen. Aber wir sind getrennt und ich begreife es, dass Ihr keine lange Sauce geschrieben habt über Eure Erwägungen. - Als ich Euren Brief erhielt, hätte ich mich auch hinsetzen können und Euch meine Erwägungen schreiben können. Aber:

1. in der Sache herrscht Übereinstimmung, es geht nur um ~~die Form~~ Form eine nicht unwichtige, aber keineswegs entscheidene Formfrage. Und nicht stengt das Maschinenschreiben s e h r an. Also ~~ich~~ ich schrieb ich nicht und dachte, das wird sich einrenken. Unsere Differenz ist also lediglich die Folge unserer Trennung.

D) Diese Trennung hat manche Nachteile, aber auch Vorteile. Vor allem zwingt sie Euch selbstständig zu denken, zu urteilen. Das begrüsse ich. Ihr habt da auch in der Tat Fortschritte gemacht.

D) Die Trennung wird also von Zeit zu Zeit ~~manche~~ solche Differenzen ergeben. Da ~~wir~~ wir sachlich übereinstimmen, insbesondere in den Grundfragen, werden es immer nur kleine Differenzen (wie ~~hier~~ hier), die wir immer wieder leicht bereinigen werden.

5. Pablo sucht ein Kompromiss. Das wird Schwankungen in seinen Reihen hervorrufen, vielleicht auch bei Baier & Hans. Schauen!

Das Material unserer Freunde verteilt von unten. Denn Baier & Hs sagen ihren Leuten nichts oder nur sehr wenig. Daher verteilt an ihre Mitglieder (habt Ihr genug Exemplar?) und tastet ab wie das Material wirkt.

Mit brüderlichen Grüssen

Gerda

7.5.1954.

An die L.

Werte Genossen !

1. Beiliegend der Artikel: Das "Wunder" der Sozialpharisäer

2. Ich ~~lenke~~ <sup>lenke</sup> Eure Aufmerksamkeit auf den Artikel "Die Überbrückung der Kluft" von Fritz Klenner im Aprilheft der "Zukunft". Die politische Antwort ist schon ausgearbeitet und wird Euch demnächst zugehen. Für unsere Werbearbeit ist besonders wichtig, dass Klenner ausspricht: Unbehagen, Abneigung, Genußlosigkeit in der Masse gegen die Führung, das ist gegen die Gewerkschaftsbürokratie und die SPBürokratie. Gar die ältere Generation der Arbeiter betrachtet sie als Verräter - das gibt Klenner selbst zu!!!

Die ältere Generation, die etwas von der Vergangenheit kennt, kann uns doppelt nützen:

a) der eine oder andere kann noch mitarbeiten  
b) aber jeder ältere Arbeiter, der sie als Verräter betrachtet, kann und helfen, geeignete Arbeiter leichter zu finden!

3. Unsere nächste Nummer soll unbedingt die beiliegende Notiz bringen: Abnahme der Arbeitslosigkeit. Und auch den Artikel "Masseen-arbeitslosigkeit....Risenprofite" mit dem Datum 14.3. 54, das ja auf dem Manuskript sein dürfte.

4. Im Laufe der kommenden Woche wird an Euch abgehen: Artikel: Die Kluft zwischen Führung und Masse

Eine Antwort zugleich dem Sozialseichehl Braunthal,  
dem Sekretär der sozialparasitischen Schwindelinternationale

Brüderliche Grüsse Euch Allen !

Gerd

7.5.54.

Liebe Mizi !

1. Vergiss nicht das Aprilheft der "Zukunft" beizulegen.

2. Ich lasse Franz bitten, er möge für die Frau von Georg ein Paar Schuh nach Mass machen, so wie die seinerzeitigen, ~~was~~ aber diesmal gegen Bezahlung des Materials und seiner Arbeit! Ich nehme an, dass er die Masse noch hat. - Schicke~~n~~ sollte man sie am besten im September durch die Frau von Al, die im September hier durchkommen werden. ~~Ich~~ möchte nämlich den Zoll ersparen .

3. Das Material schicken die Freunde an alle Adressen, auch an Käthe, dagegen nicht an Fuchs, da seine Adresse nicht bekannt. Ich bin neugierig, ob Eure Aktion einen Erfolg haben wird.

Herzliche Grösse an Alle!

Ula

11.5.54.

Liebe Marie!

1. Ausflüge. Ich bin durchaus einver(irt)sanden mit der eingeführten Beschränkung.

2. Cato. A) Nr. 7 der Betriebszeitung ist sehr gut! Hab ich Nr. 6 bekommen, ich muss nachsehen.

b) Gebt rechtzeitig bekannt, an welchem Tage Cato kommt u. wie lange er ~~bleibt~~. Ich nehme an, dass er nochmals -im Juli oder August - wir auf einen Sprung kommen können.

Jedenfalls wäre es sehr gut, wenn jemand von der L im Juli oder August herkäme, um jemanden kennen zu lernen und umgekehrt. Verpflegung bei Anna, für ~~Quartiere~~ muss gesorgt werden. Dazu wäre nötig, möglichst bald zu erfahren, wann der Besuch käme und für wie lange. Die Schwierigkeit ist, dass in dieser Zeit viele auf Urlaub gehen.

3. Vera und Dora.

a) Ich nehme an, dass Ihr von Julie einige Sachen bereits erhalten habt. Jetzt bringt diese Sachen an sie heran und prüft, ob und welche Wirkungen sich zeigen.

b) Es freut mich sehr, dass Keil das Material gebracht hat. Das zeigt, dass er doch an uns hängt, zeigt auch ein (vielleicht)wiedererwachendes Interesse? Jedenfalls soll er weiter dieses Material beschaffen.

c) Im passenden Zeitpunkt werden wir unsrerseits eine Offensive starten.

D) Das Material habe ich gelesen:

a) internationale: Sie sehen alles in Butter. Alles geht von selbst -natürlich günstig...

b) national: Die liquidatorische Taktik des Entrismus betreiben sie in Reinkultur. Dass sie unter sich zusammenkommen usw, das ändert daran gar nichts. Sie arbeiten in Wirklichkeit daran, ihre eignen Leute zu zersetzen.

Herzliche Grüße Dir und Euch Allen

Hermine

12.5.54.

An die L. W. G. !

1. Zur Weltwirtschaftslage: In den Monaten März und April hat die Arbeitslosigkeit etwas abgenommen, so auch in Westdeutschland und USA. Es sind Winterarbeitslose ( Bauarbeiter, Forstarbeiter, Landerbeiter), die im Frühling wieder eingestellt wurden.

In USA wird die Arbeitsunterstützung nur 26 Wochen gezahlt. Die Zahl der wirklichen Arbeitslosen ist also grösser als die der unterstützten, vorgemerkten. Reuter, der Führer der Autogewerkschaft, erklärte vor einigen Tagen, dass heute 5 Millionen in USA bereits arbeitslos ~~xxxx~~ sind. Die Arbeiter in USA sind darüber viel mehr beunruhigt als die Kapitalisten, denn die Profite noch immer in hohem Masse fliessen (dies der Grund warum die Kapital. Regierung gegen die fortschreitende Depression noch nicht unternommen hat). - In USA geht die kapit. Rationalisierungsoffensive weiter: Automatisierung insb. ,ja Vollautomatisierung.

Auch in Osterreich wird die kapit. Rationalisierungsoffensive weitergeführt, hier "paritätisch"... Das Geschrei nach Vollbeschäftigung, Investitionen, Kreditverbilligung und einige Investitionen, verbunden mit Arbeitseinstellungen darf nicht darüber täuschen, dass das Febrizieren von Arbeitslosen in Osterreich weiter geht !

II. Aus dem kurzen Bericht der AZ (9.5.) über die Betriebsräte geht hervor: SP erhielt 62.5%, ÖVP 5.5., KP 5.2, VdU 0.5 % der Betriebsratsmandate. Das sind zusammen 73.7 %. Was mit den restlichen 26.3 % ? - darüber schweigt die AZ!...

Das sind 26.3. % unpolitische Betriebsräte. Die süddeutsche Nachricht, dass 30 % der Arbeiter unpolitisch gewählt haben, ist damit bestätigt. Fast 1// 3 der Arbeiter in den Betrieben lehnte es ab, SP, KP, ÖVP, VdU zu wählen. Die Mehrheit dieser 30 % will von keiner Partei etwas wissen - unbewusster Anarchismus. Ein Teil dürfte unter neofaschistischem Einfluss sein. Aber ein bescheidender Teil dieser Arbeiter ist revolutionär gestimmt, viele davon stehen ohne es zu wissen - uns nahe! Sie sind begreiflicherweise sehr unklar. Sicher ist, dass darunter viele gute Arbeiter sind, die wir gewinnen können und müssen! Die SP fürchtet das, deshalb ~~sch~~ schweigt sie darüber. Interessant, dass auch die Stalinpartei und die Scharf & Co darüber schweigen!...

Wie an diese Arbeiter heranzukommen, wie sie herausfinden - darüber müsst Ihr sorgfältig nachdenken. Ich halte das nicht für so schwer. Ich schlage vor: Jeder unserer Arbeiter stellt fest, welche Betriebe in einem Umkreis von 500 m von seinem Betriebe sind. Bei Arbeitschluss geht er zu einem dieser Betriebe, sucht mit einem Arbeiter, die von der Arbeit kommen, ins Gespräch zu kommen. Wie sind bei Euch die Betriebsräte wählen ausgefallen? Im Gespräch über diese Frage wird er bald herausbekommen, ob dort unpolitische Betriebsräte gewählt wurden, wie viel, mit wie viel Stimmen. So geht er einen Betrieb nach dem andern ab. Ähnlich muss das Gespräch fortgesetzt werden: Was wollen diese Unpolitischen? Ist das nur Maske? Warum wählen sie nicht die SP? Warum nicht die KP? Könntest Du mir einen dieser Unpolitischen zeigen, ich möchte gern mit ihm sprechen. Noch besser wäre seine Adresse, um ihn aufzusuchen ~~xxx~~ denn da wird ein längeres Gespräch nötig sein.

Ich bin überzeugt, dass Ihr viel bessere Einfälle haben werdet, wie die Sache anzupacken, fortzuführen usw. Nehmt die Sache in die Hand! Wir müssen stärker werden !!!

III. Der beiliegende Art. "Kluft zwischen Führung und Masse" ist sehr wichtig für unsere Propaganda, Werbearbeit. Die Lösung des Allgemeinwohls, der Interessen der Gesamtheit, der Gesamtverantwortung sind heute die Zentralachse der schwindelsoz. Propaganda! Da muss sich jeder von uns auskennen und er muss geschult werden, andere Arbeiter über diese Sozialgaunerlösung aufzuklären, zu überzeugen. Also in den Kursen durchnehmen und auf dem Ausflug durchdiskutieren auf Grundlage dieses Artikels.

Brüderliche Grüsse Euch Allen

Gilbert.

20.5.54.

An die L. W. G.!

I. In der Solidarität vom 15.7. gibt der ÖVG einen detaillierten Überblick über die Ergebnisse der Betriebsratswahlen. Darnach wurden unpolitische Betriebsräte gewählt:

1. 2703 Angestellten - Betriebsräte
2. 1313 Betriebsräte der Metallarb. und Bergarbeiter
3. 561 " " Bau- und Holzarbeiter
4. 463 " " Textil-, Bekleidungs- u. Lederarbeiter
5. 375 " " Lebensmittel- und Genussmittelarbeiter
6. 323 " " der Bediensteten i. Handel, Transport
7. 245 " " Arb. d. chemischen Industrie
8. 207 " " d. Arb. im graphischen u. i. papierverarbeitenden Gewerbe
9. 163 " " d. Arb. im Hotel- und Gastgewerbe

kov

Wir müssen unsere Aufmerksamkeit konzentrieren auf die Gruppen 2 - 9.

Der ÖGB sagt, dass viele dieser Unpolitischen so gewählt haben weil sie nicht wollten, dass der Unternehmer ihre pol. Gesinnung nicht kenne (das sei unbegründet, denn die Stimmzettel bekomme nur der ÖGB in die Hand). Wie immer dem sei, sicher ist dass unter den unpolitischen Wähler in den Betrieben gar viele sind, die wir uns nahe stehen ohne es zu wissen. Manche mögen ganz deprimiert sein - manche aber sind sehr unzufrieden mit dem Weg der SP, KP nicht einverstanden, sie sehen aber keinen andern Weg, so ziehen sie sich ins Unpolitische zurück. Wir müssen sie suchen, finden, klären, gewinnen, aktivieren!!!

Hier müssen wir nicht blind suchen. Da sind in manchen Betrieben Arbeiter beisammen, die uns nahe stehen ohne es zu wissen, ohne uns zu kennen. Wir können solche Betriebe verhältnismässig leicht ausfindig machen. Wir müssen mit kluger Ausdauer an diese Arbeit, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

II. Beiliegend zwei Artikel:

a) Auch die Schattenseiten müssen die Arbeiter sehen!

b) Viel Geschrei und wenig Wille.

Es sind hochaktuelle Artikel, sie dürfen nicht zu lang liegen bleiben!

Brüderliche Grüsse Euch Allen

Harry



An die L.

W.G.I

2.6.54.

1) Beiliegend 3 Artikel. Sie sind kurz, aktuell, dürfen nicht lang liegen: a) "Eine angemessene Entschädigung"; b) Kampf der Teuerung und der Arbeitslosigkeit! ; c) Mädchenarbeitslosigkeit.

2. Genf. Ich halte unsre Einschätzung für richtig, will aber mit diesem wichtigen Artikel noch zuwerten, bis man noch klarer sieht. Die Wendung zur EVG in Frankreich wirkt auf die Genfer Konferenz sehr zurück. Wahrscheinlich ist Molotow deswegen nach Moskau.

3. Erw. L.: Ich begrüße Euren Einfall. Näheres durch Cato.

4. Radikale Sozialisten: Näheres durch Cato.

a) Gesamtbewertung: eine Gruppe aktivistisch gestimmter Arbeiter, ohne Erfahrung, ohne Klarheit. Solche kleine Gruppen gibt es mehr als wir wissen. Sie sind hilflos, es drängt sie zum Handeln, sie brauchen Hilfe erfahrener Kräfte. Wir müssen viel aufmerksamer, intensiver suchen, finden, klären, heranziehen!!! Unsre Werbearbeit muss verbessert, verstärkt werden!

b) Dennoch Vorsicht! Prüfen, ob da nicht Feinde, Gegner nicht jemanden in unsre Reihen bringen wollen, um unsre Organisation, Zusammensetzung auszukunden. Daher zunächst nur Kontaktkommission und sorgfältiges Prüfen der Leute durch genügende Zeit!

c) Gewinnbeteiligung (siehe darüber AB Nr. 60, November 1953) Von dieser Illusion muss man sie befreien.

d) Ihre Ungeduld. A) Wir haben die Voraussetzungen zu erarbeiten, um mit Aussicht auf Erfolg öffentlich aufzutreten. Das lässt sich nicht aus dem Ärmel schütteln. - Sollten sie auf unsre Argumente nicht hören, so sollen wir ihnen jetzt schon ihre Enttäuschungen vor voraussagen, damit sie dann nicht die Passivität zurücksinken.

B) Natürlich wollen wir möglichst bald öffentlich vortreten, doch dazu müssen wir stärker und viel besser organisiert sein. Ohne ein regelmässiges Wochenblatt herausgeben, weiterzu behaupten zu können, würden wir uns vor den Massen nur lächerlich machen. Dabei muss auch berücksichtigt werden die Besetzung durch vier Mächte.

C) Falls sie eine legale Organisation haben oder bekommen, wäre das sehr gut. Cato wird darüber berichten. Wenn es uns gelingt, sie zu klären, in feste, zuverlässige, bewusste Mitkämpfer in unsere Reihen zu wandeln, dann wäre diese legale Organisation sehr nützlich dem Kampf für die Arbeiterschaft.

5. Die Konkurrenz. HB hat dem Keil das Material nicht ohne Absicht gegeben. Er war seit 1928 in unserer Bewegung. Er weiss, dass Keil zu uns lange gehörte, vielleicht noch gehört. Er konnte mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass wir dieses Material bekommen würden.

Auch das 2. Matereila (die 48 Seiten über den Stalinismus) dürfte mit Absicht in unsre Hände gespielt worden sein (es würde mich interessieren, wie es zu uns kam). Manche "Korrekturen" darin dürften dem gelben Artikel entnommen sein und sie dürften annehmen, dass wir vielleicht darauf anbeissen.

6. Vielleicht hängt auch die Adressensache damit zusammen.

a) Sind die Zeitungen, die gekommen sind, von unsere Franzosen oder von der Minderheit, die mit Wiss Pablo geht? Dazu müsst Ihr schreiben, wie der Titel der angekommenen Blätter lautet: unsere haben nur ein Wort, die Wiss Minderheit hat drei Worte im Titel, das erste Wort ist dasselbe, wie es die uns nahestehende Mehrheit hat.

b) Wenn Euch die Minderheit der franz. Pablisten ihr Blatt geschickt hat, dann hätte sie die Adressen von der Konkurrenz bekommen.

c) Stellt sich heraus, dass die Blätter Euch zugeschickt wurden von d. franz. Mehrheit, dann müssten sie die Adressen bekommen haben von einem hiesigen Genossen. Gestern sprach ich mit dem hiesigen Gen. Nr. 1, dem Anna die Adressen seinerzeit gegeben hat. Er erklärt mit Bestimmtheit, dass er den Franzosen die Adressen nicht gegeben hat. Ziemlich bestimmt erklärte er, dass auch der hiesige Gen. Nr. 2 sie ihnen nicht gegeben habe. Das wird er aber überprüfen. In einer Woche bekomme ich Bescheid..

Jedenfalls habe ich dafür gesorgt, dass unsre Franzosen ständig werden, nur eine Nr. überhaupt zuschicken an eine der Adressen. 2) dass die hiesigen Genossen ihre Adresse weitergeben dürfen ohne ausdrückliche Zustimmung einzuholen. nicht

Mit brüderlichen G...

Hulda

2.6.54.

Liebe Emilie!

1. Brief v. 21.5. angekommen. Ferner Zeitungen 1 und dann/ noch 2 Päckchen. Dagegen hat Cato keine Nr. mitgebracht, die Du angekündigt. Die letzte, die kam, ist Nr. 68

2. Reisen:

a) Tag und Zeit der Ankunft nächstens genauer angeben.

Reinhart kam weder 27. noch 28. Das gab ein Warten, was Zeit kostet, Arbeit erschwert und auch manche Auslagen verursacht. Erst spät abends am 28.5, als wir ihn nicht mehr erwarteten, kam er. Es war ein Zufall, dass er uns fand. Ich sprach mit ihm bis etwa 3/4 10 abends. Dann erfuhr ich von ihm, dass er weit weg um 1/2 10 Rehdensvous mit seinem Reisekameraden habe (sie waren per Motorrad gereist). Es war zu wenig Zeit, mit ihm zu sprechen. Brief und die 2 Hefte bekam ich erst spät am Abend, als wir schon er schon weg war.

Auch auf Cato war ein Warten am 29. u. 30. Abends habe ich nicht mehr gerechnet, dass er noch kommt. Dann rannten wir uns zufällig umv spät nachmittags in die Hände, als wir ihn nicht umv mehr erwarteten. Es war aber Zeit genug, alles zu besprechen. Immerhin brachte auch das die obigen nachteiligen Wirkungen.

Also künftig: möglichst genauen Tag der Ankunft und der Ankunftszeit (und der Dauer des Aufenthalts).

3. 4 1/2 fr für das Buch erhalten, er nahm es mit.

Ausserdem bekam er mit eine Buch von Dietzgen, das ein hiesiger Gen. für unsre Bibliothek schenkt.

4. Das neue Dokument der Radikalen Sozialisten schicke möglichst bald. Über sie fortlaufend berichten.

5. Vielleicht könnt Ihr eine zweites Exemplar des neuen Dokumentes der Konkurrenz (48 Seiten) beschaffen und bei passender Gelegenheit schicken oder mitbringen lassen.

6. Im Juli oder August wäre es gut, wenn einer von Euch zu Anna käme, ohne Frau. Der Zweck ist Dir bekannt. Für gutes Quartier wird gesorgt. Verpflegung bei Anna. Frau Anna ist nicht beisammen und überdies gerade in dieser Zeit mehr als sonst belastet: deshalb soll nur e i n e r kommen ohne Frau.

Euch allen herzliche Grüsse

Hanna

14.6.54.

An die L. W. G. I

1. Beiliegend : Die Grundtatsachen, Grundtendenzen der kapitalistischen Wirtschaft - sind sie überholt ? Ich empfehle das als Broschüre zu bringen . Sie behandelt einen überaus wichtigen Gegenstand. Es ist ratsam, davon etwa 10-20 Stück mehr als sonst zu machen, als Reserve. Diese Broschüre wird für lange Zeit wichtig, ~~akt~~aktuelle sein! Mir bitte um 3 Stück mehr als sonst.

2. Auf Franzens Bericht über Vilma bin ich sehr gespannt. Ich freue mich, dass Ihr diese Sache so eifrig betreibt, dass die Sache sehr günstig steht und es ehrliche Leute sind. Ich empfehle die Kurse mit ihnen zu 3 oder 4 oder 5 zu ~~halten~~ halten, damit wir Kräfte sparen. Vergisst nicht, dass noch andre solche Gruppen bestehen. Wir müssen sie nicht nur entdecken, sondern auch Kräfte haben, um sie im Bewusstsein zu heben. Also nicht alle Kräfte einsetzen in die Kursarbeit, wir müssen einen Teil freie Kräfte behalten.

3. Sehr gut wenn wir das Material mit den 48 S bekommen und Ihr es mir schicken könntet. Es sind drin die Fragen angeführt, in denen unsre USA-VVerwandten ~~ja~~ mit Pb zusammenhängen. Das zu kennen, würde uns erleichtern, ein richtiges Urteil über die USA-Verwandten zu gewinnen und auch ihr künftiges Verhalten richtiger beurteilen zu können.

Brüderliche Grüsse

Hans.

Liebe Ida! 14.6.54. Bestätige Brief v. 11.6. Ich nahm an, dass Rh u. Ct mit einem der drei Schnellzüge kommen und wartete immer 3/4 h nach Ankunftszeit. Rh fuhr mit Motorrad, kam zu einer nicht voraussehbaren Zeit. So traf er mich nicht zu Haus (abends) und gab Brief usw einer Hauspartei. Hier sind die Leute sehr neugierig. Aber es fiel gut aus. Als ich ~~lo~~ ~~h~~ ~~abends~~ heinkam, konnte ich die Sachen noch holen. Rh fand uns trotz der Dunkelheit am See. Cato kam mit einem Zug aus der Nähe, was auch nicht vorausgesehen werden konnte. Zufällig traf er mich vormittags, wie Du richtig schreibst. Wir hatten Zeit, alles zu besprechen. Lehren: Mat persönlich übergeben. Ankunftszeit muss ich wenigstens ungefähr voraussehen lassen. — Ich war von Haus aus überzeugt, dass einer der ~~hiesigen~~ hiesigen Freunde die Adressen ohne um Zustimmung zu fragen ausgefolgt hat. Nur über Wunsch eines zweiten Freundes von hier habe ich die Frage gestellt. Bis derjenige, bei dem Peperl geschlafen hat, nach W reist (wahrscheinlich mit Frau) — oba heuer werde ich erst erfahren ~~u~~ schreiben — werd ich Euch rechtzeitig verständigen.

Herzliche Grüsse Dir und Allen

Ida

An die L.

4.7.54.

W. G.!

1. Beiliegend der hochaktuelle und sehr wichtige Artikel ~~VWV~~:  
Ein Kompromiss - auf wessen Kosten ? !Möglichst bald bringen!

2. Brief an ~~BBB~~ Hanna ist sehr gut. Hoffe, dass er wirken  
wird, werde mit ihr sprechen.

3. Was Vera betrifft, so gratuliere ich Eda zu dieser raschen,  
rechtzeitigen Klärung. Schon das erste Dokument gab zu denken. Die  
rasche Umstellung zum Gegenteil unterstrich diese Bedenken.

Man muss die 2-3 Bruchbaren immunisieren. Sie müssen zur Vor-  
sicht erzogen werden. Es ist möglich, dass die Hintermänner sie  
beobachten lassen werden, um herauszubekommen, mit wem sie zusammen-  
kommen, wenn sie besuchen. Auch damit müssen sie rechnen, dass diese  
Leute trachten werden, in ihrer Wohnung nachzuschauen, was für Mate-  
rial sie bekommen, lesen. Durchdenkt die Vorsichtsmaßnahmen.

4. Natürlich die Arbeit der W i l m a beharrlich fortsetzen.

5. Lösung Tel mit Susi usw sehr gut.

Brüderliche Grüsse Euch Allen!

Adi

XXXXXXXXXXXXX

Liebe ~~BBBBB~~ Nina!

Bestätige Brief v 27.6, Blätter und Nr.69.

Warst Du nicht während der heissen Zeit ohne Kopf-  
bedeckung zu lang an der Sonne? Vielleicht ist es davon.

Rauchen einstellen. Schläfst Du genug? Hoffe,  
dass Du diesen Blutdruck überwinden wirst. Jedenfalls wünsche ich  
Dir volle Genesung.

Deine Arbeit mit Strohmann und Florian wird sicher  
gute Früchte tragen.

Herzlichen Gruss

Hanna

An die L. W.G.!

14.7.54.

1. Beiliegend zur Sache Starhemberg der Artikel: Die Partei der Feigheit!... Es wäre gut, wenn er möglichst bald erscheinen könnte.

In nächster Zeit werdet Ihr einen Artikel über Genf bekommen und vielleicht eine längere Notiz über die Sozialschwingerischen "Antikorrupzionisten".

2. Es ist kein Unglück, dass sich Vera als Niete erwiesen hat. Ihr habt sie rechtzeitig durchschaut und daraus gelernt. Aber Ihr könnt als sicher annehmen, dass ~~Grupp~~ <sup>kleine Gruppen</sup> von Arbeitern bestehen, die unter einander beraten, was zu tun und keine Antwort wissen!...

3. Ausserst wichtig ist der Bericht von der Konferenz der Sozialistischen Betriebsräte. Er beweist, dass wir die Stimmung der Arbeiter richtig einschätzen: sie zweifeln bereits sehr an der SP und der Gewerkschaftsbürokratie, sind mit ihnen äusserst unzufrieden, ~~aber~~ sie erkennen ~~schon~~ keinen Ausweg!

Ihr müsst Euch klar sein, dass das eine riesige Gefahr ~~für die~~ <sup>für die Arbeiterklasse</sup> bedeutet: denn wenn die Arbeiter keinen Ausweg finden, so werden sie immer mehr apathisch werden, so wie 1930.31 32.33.34! Diese Apathie ~~der~~ Arbeitermassen ist die Grundvoraussetzung für den Faschismus!

Wir ~~wissen~~ den Ausweg. Wir müssen unsere Bemühungen, die Arbeiterschaft aufzuklären wesentlich verstärken. Wir müssen unsere Anstrengungen, unsere Organisation ~~zu~~ verstärken, wesentlich intensivieren! Damit vor allem müsst Ihr Euch befassen.

2. Ada freut sich auf den Besuch von Franz. Teilt ihr möglichst bald mit:

a) wann Franz kommt, wie lange er bleiben kann. Wohnen wird er dort, wo Pepi gewohnt hat; Verpflegung bei Hanna.

b) Er soll trachten, die Stadt Hildes zu besuchen, um Hör zu beraten, wie Schulungskurse zu halten sind, wie sie arbeiten sollen. Material für sie mitnehmen.

c) Sehr gut, dass er später kommt. Bis dahin wird man weltpolitisch klarer sehen und das besprechen können. Im August fallen wichtige Entscheidungen über die 4. I. - auch darüber wird man gründlich sprechen müssen und können.

d) Er soll ~~detailierten~~ <sup>detailierten</sup> Berichten können über jede einzelne Person, die zu uns gehört: insbesondere wer gehört zu Wilma; ferner: in welchem Betrieb (Grösse desselben); gehört zu welcher Gewerkschaft (darin tätig? Funktion?); gehört zur Deckung einer anderen Partei an, welcher? darin tätig? - Stand der Familie (Interesse der Frau an der Sache)

e) Stand der Werbearbeit

d) Stand der Schulungsarbeit.

e) Aktivität jedes Einzelnen.

3. Wegen der Adressen habe ich neuerlich mit ihnen gesprochen. Sie versprochen, nochmals nach Frankreich zu schreiben.

Brüderliche Grüsse

Arnold.

14.7.54

Liebe Ida!

Brief vom 10.7. erhalten.

Strohmann Kurs wird sicher gute Früchte tragen. Ich dachte, dass auch der Freund Susi's mitmacht?

Nütze die Bergwanderung gut aus. Vor allem trachte möglichst ausgiebig zu schaffen, Das wird Dir gesundheitlich am meisten nützen. Komm gesund, gestärkt nach Hause samt Eurem Liebling.

Herzliche Grüße

Anna



An die L.

W.G. !

1. Beiliegend die Notiz: Die "Antikorrptionisten".  
Sie ist aktuell - nicht lange liegen lassen !

2. Sik:

a) Er soll mit bringen

I) Übersicht nach Stücken der Hefte: wie viele abgesetzt von jedem Hefte - wie viel von jedem Heft noch vorhanden ?

II) Geldverrechnung der Hefte - heftweise und zusammen.

b) Sorgfältig überlegen :

I) o b

II) und wenn, wie viele weitere Hefte Franz mitnehmen könnte ???  
Darüber möglichst rechtzeitig, bald Bescheid an Anna, weil sie die Hefte vorbereiten muss.

21.7.54

Brüderliche Grüße

Hermine

24.7.54.

An die L.

W. G. !

Beiliegend der Artikel über Genf: Waffenstillstand in Indochina.  
Der "Kalte Krieg" geht weiter !

Dieser hochaktuelle und sehr wichtige Artikel sollte möglichst bald erscheinen.

Ferner liegt bei der Notiz: Klassenpartei und Volkspartei. Mit der Volkspartei hauiert jetzt die SP in Deutschland aber auch Österreich. Unsere Genossen müssen sich da sehr gut auskennen, müssen im Stande sein, andere Arbeiter darüber aufzuklären.

Brüderliche Grüße

Herrmann

---

Liebe Isi!

Jüngst hast Du von einem SP-Betriebsrat berichtet, der Dir eine so wichtige Nachricht brachte, Ich nehme an, dass Du mit dem Genossen weiter sprichst. Da er ein Bekannter von Dir ist, sind die Aussichten einer Diskussion mit ihm aussichtsreich. Mache jedenfalls den Versuch. Das könnte uns in den Betrieb führen, wo er arbeitet; er wird dort sicher nicht der Einzige sein, der mit der SP tief unzufrieden ist.

Herzliche Grüße

Anna

An die L !

W. G. !

1.Beiliegend die Notiz: "Vollbeschäftigung im Baugewerbe"

2.Nr.70 erhalten samt Beilagen.

a) Begrüsse die erste ArbKorr seit länger Zeit. Sie ist besonders gut, weil sie konkret lebendig unterstreicht, was in derselben Nr allgemein als Tatsache festgestellt wurde: das Sabotieren der spontanen Anstrengungen der Arbeiter durch die Arbeiterbürokratie. - Das Schluss-  
aviso ist ein guter Einfall.

b) Zu Nr. 8 der B.Ztg: Das Glück-Notiz ist ausgezeichnet. die Notiz "Arbeiterfreunde" ist sehr gut. Überhaupt ist die ganze Nr. vorzüglich. - Ich habe nur eine kritische Bemerkung: jede dritte muss darin eine klare Abgrenzung von der Stalinbürokratie, StP enthalten sein (in passender Form). Und in jeder Nr. muss wenigstens angegeben werden, dass wir nicht mit ihnen verwechselt werden wollen, wieder in passender Form. Die Andeutung: Demals war die KP goldene ist zu schwach zu fein, die meisten Arbeiter verstehen das nicht als Abgrenzung.

3. Auch die Werbearbeit muss erlernt werden!!! Solange man darin keine Praxis, kein Erfahrung hat, zahlt man Lehrgeld durch man ganz mangelnd kein Erfolg. Lasst den auch nicht entmutigen! Ihr habt schon viel gelernt, Ihr werdet auch das erlernen! Ausdauernd weiter arbeiten, be unablässig, initiativ und fortwährend die gegenseitigen Erfahrungen a austauschen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die Arbbürokratie verwickelt sich in immer grössere Widersprüche, die immer wichtbarer werden. Das wird die Werbearbeit erleichtern.

4. Was die Hefte betrifft, so habt Ihr mich nicht verstanden, Ich dachte an den Papierzoll, den Emilie hat zahlen müssen. Darum <sup>fragte ich</sup> ob Franz überhaupt Hefte mitnehmen soll. Ich werde solche jedenfalls ~~noch~~ vorbereiten.

5. Der gute Bericht über Heimer freut mich. Er hatte Kontakt mit den jungen Arbeitern. Vielleicht wird er mit der Zeit manchen davon überzeugen, gewinnen können.

Mit brüderlichen Grüßen

Arnold

Nachtrag Bei Beurteilung der Ergebnisse unserer Werbearbeit muss man heute noch folgendes in Betracht ziehen „:

A) Das "Kompromiss" haben SP und GbÜr<sup>8</sup> bis in den Himmel als Riesenerfolg ausposaunt. Das trommeln sie nun schon seit Ende Juni in allen Blättern, Versammlungen, Konferenzen. Gerade die betreffenden Artikel, die unsere Genossen mit den notwendigen Gegenargumenten ausrücken, sind jedoch bis jetzt nicht erschienen werden erst erscheinen. Unsere Genossen sind für eine wirksame Diskussion <sup>derzeit</sup> also noch gar nicht ausgerüstet!

B) Dazu kommt die Urlaubszeit. Allerdings hat die Sommerzeit für die Werbearbeit grosse Vorzüge: man kann da viel leichter einige Stunden ungestört diskutieren, zB wenn man den Arbeiter, den man gefunden hat, zu einer Partie in den Wienerwald einladen, mitnehmen kann. Sonst muss man trachten, ihn zu sich einzuladen, um mit ihm ungestört genügend lang sprechen, diskutieren zu können.

c) Das Erste ist, man muss eine geeigneten Arbeiter suchen und finden, einen bereits kritisch (der KP, SP, Gewerkschbürokr. gegenüber) eingestellten Arbeiter. Man muss solche Arbeiter, die in der Masse bereits in grössere Zahl vorhanden sind suchen, finden (insbesondere im Betrieb, wo man die Arbeiter am besten kennt).

D) Hat man einen geeigneten Arbeiter gefunden, so muss man herausfinden, in welchen entscheidenden Punkten er noch unklar. Dazu bedarf es längerer ungestörter Diskussion. Am besten ist folgendes Vorgehen. Man nimmt sich einen besonders aktuellen Artikel oder Broschüre mit, lässt ihn das Lesen. Lies das und sag mir Deine Meinung: womit stimmst Du überein, womit nicht und warum nicht? - Berichten sich Rat holen wie die

fortzusetzen usw.

Wenn unsre Genossen so arbeiten werden, beharrlich, zielstreb-  
big, werden sie als Propagandisten sich schrittweise immer ~~mehr~~  
verbessern und immer mehr Erfolge erzielen!

Liebe Tilde!

1.9.54

1. Die von Emilie erhaltene Aufstellung über Paula ist in Ordnung und gilt als Basis für die nächste Aufstellung.

2. Heidi bringt Dir: IV/10, V/VI/1: 10 . VII/2 : 4 , VII/3 : 6

3. Bestätige den Betrag von 220 S.

4. In der Broschüre: Die 4 Grundtatsachen, Grundtendenzen usw S.2, im Absatz 5 korrigieren:

An Stelle von vier Milliarden Schilling ~~einsetzen~~ // einsetzen :

mindestens acht Milliarden Schilling  
und

statt 4500 Millionen Schilling einsetzen :

mindestens 9000 Millionen Schilling

Achtung! Sollte diese Seite schon auf die Matritze ~~eingeschrrieben~~ geschrieben sein, so soll am Schluss der ganzen Broschüre ~~folgendes~~ folgendes angehängt werden:

B e r i c h t i g u n g Seite 2 dieser Broschüre, im Absatz ~~wo~~ soll es richtig heissen :

Die kapitalistischen Eigentümer der verstaatlichten Betriebe bekommen ~~mindestens vier Milliarden Schilling~~ ~~mindestens acht Milliarden Schilling~~ mindestens acht Milliarden Schilling und von dieser Milliarden summe ~~viel~~ Prozent durch zehn Jahre als Zinsen, zusammen rund 9000 Millionen Schilling

5. Von jetzt ab von jedem A B und von jeder Broschüre s i e b e n Stück,

6. Nächsten Brief abgeben am 11.9. .. sodann am 25.9./, 9.10., 23. ~~10.~~ 10. am die Adresse, wohin AB geht --- Ab 6.10. regelmässig wieder an N 1

7. So wie ich die Adresse von Frau Fisch. habe, werde ich Sie Dir schreiben.

8. Vergönne Dir ausgiebigen Schlaf, das wird Dir am meisten wü nützen.

9. Es ist möglich, dass die alten, noch nicht erschienen Artikel noch Worte enthalten, die wir abschwächen wollen. Stösst Ihr in den alten Artikeln, sobald Ihr sie bringen wollt, auf zu scharfe Worte, setzt abgeschwächte Ausdrücke ein.

Herzlichen Gruss

Ottile

An die L.

Werte Genossen!

Es besteht die Gefahr, dass die Auseinandersetzungen in der 4.I. in der Hauptsache ausgetragen werden auf dem Boden der n a c h dem Tod Stalins (März 1953) ausgebrochenen Meinungsverschiedenheiten. Diese wuchsen jedoch aus dem Boden prostalinistischer und prokauskyskyanischer ernster Fehler, die durch Jahre hindurch schon v o r dem Tod Stalins in der 4.I. immer wieder begangen wurden, ohne dass sie bis heute offen und ehrlich korrigiert worden wären.

Besteht diese vorpablistische Quelle weiter - vorpablistisch: weil der Pablistismus erst seit dem Tod Stalins bekämpft wird, während bis dahin b e i d e Seiten verantwortlich für die ernsten Fehler sind - so besteht die Gefahr, dass es zu einer wirklichen, zu einer proletarisch-revolutionären Gesundung der 4.I. in Wahrheit nicht kommt, sondern dass die heutige Zersetzung weiter fortschreitet.

geistige Das Interesse der proletarischen Sache fordert gebieterisch, dass die konsequenten proletarischen Revolutionäre im Rahmen ihrer Kraft dem entgegentreten, um die Auseinandersetzung zu einem ehrlichen, gründlichen, gesunden Bereinigen/ der ernsten Fehler zu bringen: durch offenes, ehrliches Anerkennen und Korrigieren der ernsten Fehler.

Der Artikel "Wurzeln unserer Fehler und Schwächen" vom Jänner 1953, der im Feber 1953 dem IS und im April 1954 der neuseeländischen Sektion zugeing, wurde von den verantwortlichen führenden Genossen b e i d e r Seiten politisch einfach ü b e r g a n g e n: sie zeigen b e i d e nicht die geringste Neigung die gemachten ernsten Fehler offen und ehrlich anzuerkennen und zu korrigieren.

Darum muss der Versuch fortgesetzt werden, indem der in Kopie beiliegende Artikel von G.H. "Ernstes Wort", gerichtet an das IK und an das IS, vom 8.9.1954 samt dem in Kopie beiliegenden Brief von G.H. (8.9.1954) dem IK und IS zugesendet werden. Je eine Kopie davon bekommen auch die hiesigen Freunde, auch eine Kopie dieses Briefes "An die L." vom 9.9.1954 bekommen sie zugleich.

Man darf sich angesichts der hartnäckigen Einstellung beider Seiten keinen grossen Erwartungen hingeben. Man kann nur das machen wozu die eigene Kraft reicht, das aber m u s s man tun.

Die Veröffentlichung des Artikels vom 8.9.1954, des Briefes vom 8.9.1954 und eventuell auch des Briefes vom 9.9.1954 werden wir erst in einem geeigneten Zeitpunkt erwägen. Über das Ob, das Wann und die Form der Veröffentlichung werde ich Euch später Vorschläge machen.

1.9.1954

Mit brüderlichen Grüßen

Otto



14.9.54.

Lieber Emil!

1. Bestätigung Brief v. 10.9.

2. Arbeitsgemeinschaft der Unpolitischen. Das kann von neofaschistischen Hintermännern gemacht sein. Wahrscheinlich ist es von der ÖVP aufgezo-gen, um der SP Stimmen bei den kommenden Wahlen wegzuschnappen. - Es kann sein, dass da manche ehrlichen, zögernden, schwankenden Arbeiter mit-tun, die keinen Ausweg sehen. Es wäre gut, wenn Ihr etwas über diese Arbeitsgemeinschaft erfahren könntet.

3. Morus. Mir wäre ein Bericht über einige Fragen <sup>äußerst bald</sup> erwünscht. Sprich darüber vertraulich mit Franz.

† ausser  
töblicher

A) Neigt Morus etwa zur StP?

a) Franz berichtete über eine Auesserung des Morus: Was kümmern wir uns überhaupt um die 4 .I.!

b) Im Betriebsblatt hat Morus nicht auf eine Abgrenzung von der StP hingearbeitet, ausser seiner Zeit bei der der Betriebsrätewahl. Er wurde darauf von mir aufmerksam gemacht und war darüber nicht gerade zufriede-n. Wie hat er auf meinen bezüglichen Brief reagiert?

B) Will es mit seiner Demision einen Druck ausüben, um durchzusetzen, was er will. Oder will er sich zurückziehen: überhaupt, ohne sich einer andern Organisation anzuschliessen. Er hat niemanden für uns gewonnen und hat sich um Arbeit für uns nicht gerade bemüht.

C) Was ist mit den Arbeiterkammerwahlen?

a) Ich bekam von Euch zwei Blätter, unterschrieben von Käthe Brücke (ist das unsere Käthe?). Was bedeuten diese 2 Blätter?

b) Morus hat diese Aktion gestartet & führt er sie weiter oder hat er sie aufgegeben, Wann? - mit welcher Begründung?

c) Haben wir die über Antrag von Morus angekurbelte Aktion fallen gelas-sen? Franz hat ja dafr schon Arbeit geleistet.

4. Was ist mit den Rad. Soz.? Insbesondere mit den drei?

Hat Morus damit weiter Zusammenhang?

5. Mein Vorschlag an die L in der Sache Morus wird Euch erst mit dem nächsten Brief an die L zugehen. Ich plane folgenden Vorschlag:

Die L würde es begrüßen, wenn Genosse Morus sein Ansuchen um ~~Entw~~ Suspendierung von der L zurückziehen würde, um mit seiner von uns ge-schätzten Kraft, der L und der Organisation zu helfen, unsere unbezweifelba-ren Schwächen leichter zu überwinden.

Wenn aber Genosse Morus sein Ansuchen um Suspendierung von der L aufrethält, so beschliesst die L: Genosse Morus wird über sein Ansuchen von der L enthoben, und zwar bis Ende des Jahres 1954. Mitte Dezember 1954 wird die L diese Angelegenheit neuerlich prüfen und darüber wieder Beschluss fassen.

Brüderliche Grüsse

Otmar

14.9.1954.

An die L.

Werte Genossen !

I) "Der Neue Aufsteig", das Organ der Textilgewerkschaft vom August 54, berichtet ~~die~~ Produktivitätssteigerung in der Baumwollspinnindustrie um 33.4 % gestiegen seit Beginn 1950. Wieder ein Beweis: die Ausbeutung der Arbeiter wird von der Bourgeoisie - mit Hilfe der SP u.d. Gewerkschaftsbürokratie - gesteigert. Grosse Geläuflichkeit bei der Bourgeoisie - Hungerlöhne, Geldmangel bei den Arbeitern, eben wegen der wachsenden Ausbeutung der Massen! SP, Gewburokratie und sogar Bourgeoisie berichten darüber sehr vorsichtig, zurückhaltend, damit die Arbeiter den wahren Zusammenhang nicht erkennen. Aber die Arbeiter, ihre Frauen und Kinder spüren das an allen Ecken und Enden: sie werden sich gegen die anhaltenden, immer täglich greifenden Ausbeutungs-offensiven wehren müssen und sie werden in der Tat zum Abwehrkampf übergehen müssen. Der Zeitpunkt naht! Die Lähmung der Arbeiter wird in absehbarer Zeit nachlassen. Unsere Pflicht, Aufgabe ist, den Arbeitern zu helfen, die Lähmung zu überwinden, den Abwehrkampf wieder zu beginnen. Die Bedingungen für unsere politische Arbeit werden sich was die Stimmung der Arbeiter betrifft besser r n.

Mag sein, dass der "heisse Krieg" dazwischen kommt. Das wird den gestiegenen Druck der Kriegstreiber auf die Massen mit sich bringen. Aber nach einer gewissen Zeit würde die Empörung der Massen desto mehr steigen. So wird sich auch in diesem Fall die Möglichkeit, für uns, gute Arbeiter und mit ihrer Hilfe die Massen immer mehr zu gewinnen, für uns besser r n.

Nur müssen wir jetzt schon daran arbeiten, uns für das Ausnutzen der kommenden günstigeren Stimmung der Massen möglichst gut vorzubereiten.

II) Um die Lähmung der Arbeiterschaft zu überwinden, um ihnen zu helfen, zum Abwehrkampf überzugehen, müssen wir folgende Grundvoraussetzungen erfüllen:

1. Unbedingte Treue zur proletarisch-revolutionären Sache und zu ihrer Organisation: nur unsere Organisation - trotz ihrer grossen Schwäche - da heute wirklich dem Kampf für die proletarischen Klasseninteressen, dem Kampf für die proletarisch-demokratische Revolution.

In der Treue ist inbegriffen die nicht wankende Beständigkeit, Ausdauer in der Arbeit, im Kampf für die proletarisch-revolutionäre Sache und für ihre Organisation.

2. Wir müssen unser Sprechrohr, das Arbeiterblatt unbedingt behaupten und daran arbeiten, es zu verstärken, im Rahmen unserer Kräfte versteht sich.

3. Nach Massgabe unserer Kräfte müssen wir die Schulungsarbeit weiter betreiben und unsere Genossen als ~~unseren wichtigsten~~ Propagandisten, Werber für die revolutionäre Sache und deren Organisation ertüchtigen.

III) Vergisst nicht, dass Lenin und seine Genossen durch ihre Jahre Zirkelarbeit betrieben: Arbeit in kleinen Zirkeln, um eine einzelnen Arbeiter in der Masse zu suchen, zu finden, die vorgeschritten waren gegenüber dem Durchschnitt, sie zu klären, heran zu ziehen, zu aktivieren. Heute ist die Phase der Zirkelarbeit viel länger. So gross der Rückschlag der russischen Arbeiterklasse nach der Niederlage von ~~1917~~ 1905, er war ein Kinderspiel im Vergleich zu dem ungeheuren Rückschlag der Weltarbeiterklasse seit, der seit 1923/24 immer tiefer geht.

IV. Legale Organisation. Wir streben sie schon lange an. Aber wir sind der richtigen Ansicht, dass wir ~~nicht~~ nicht die Kraft haben, mit einer legalen Organisation aufzutreten. Ohne eine regelmässig erscheinende Wochenblatt, wenn auch hektographiert, können wir nicht eine legale Organisation aufrichten. Diese Kraft müssen wir durch beharrliche Arbeit erringen.

V. Wir hatten einen sehr tüchtigen, sehr veranlagten, überaus aktiven Genossen. Er hatte jedoch die grosse, sehr grosse Schwäche: wenn er ihm etwas nicht passte, erklärte er: Da mache ich nicht mit. Wir mussten auf Günther trotz seiner grossen Fähigkeiten verzichten, denn sein Fehler brachte Desorganisation, Zersetzung.

VI. Lenin hat (1920) Demission scharf verworfen, ebenso der 4. Weltkongress der K 1921. Im Heft XII, Seite 236 Absatz 2 sind diese Stellen niedergelegt. Jedes ~~einzelne~~

14.9.1954

2

L-Mitglieder <sup>(sollte)</sup> gerade <sup>(diese Stellen)</sup> heute lesen, durchdenken, sich einprägen.

VII. Zweifellos hat unsere Leitung Mängel. Wir bemühen uns, sie allmählich zu überwinden.

Ohne die Augen vor unseren Schwächen zu schliessen, sprechen wir aber offen aus: Wir sind stolz auf unsre LI! Das, was wir heute sind, das ist ein ~~s e h r~~ grosser Schritt aus ~~N i c h t s~~, aus dem wir das schaffen mussten, aus dem Nichts vor dem wir 1945 standen. Vor allem der ständigen, aufopfernden Arbeit insbesondere unserer L-Mitglieder ist es zu danken, dass wir nach der fasschistischen Katastrophe und dem nachfolgenden systematischen Verrat von SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie, Stalinbürokratie, Stalinpartei uns zur heutigen Stufe durchgearbeitet haben. Wer von uns unsre Organisation kritisiert, der ist verpflichtet sich vor Augen zu halten, dass wir ganz von Anfang wieder beginnen mussten unter allerschwierigsten Verhältnissen. Nur der unermüdlichen Arbeit unserer Genossen, vor allem der L-Mitglieder, danken wir das. Und sie arbeiten weiter an sich, um ihr Bewusstsein, ihre Qualität zu heben.

Die Arbeit dieser Genossen darf man nicht herabsetzen, man muss sie im Gegenteil ~~a~~merkennen und muss ihnen helfen, ihre Arbeit noch wirksamer zu gestalten.

Das besagt nicht, dass die L-Arbeit nicht noch besser sein könnte. Wir müssen und werden sie bessern. Jeder soll mithelfen. Gerade ein so gut veranlagter Genosse wie Morus kann da viel helfen leisten. Das ist sogar seine Pflicht.

VIII. Wir haben noch nicht die Kraft zu einer Flugzettelaktion in den kommenden Wahlen. Wir haben nicht genug aktive Genossen dazu. Die Flugzettelaktion würde den ganzen feindlichen Apparat auf unsre Spur bringen: das wäre ein zu grosses Risiko für unsre schwache Organisation, die spielend vom Feind zusammengeschlagen werden könnte. Wir dürfen diese noch viel ~~z~~schwache Organisation nicht leichtfertig aufs Spiel ~~versetzen~~. Wir müssen sie wahren und stärken - das ist die Aufgabe - und nicht dem Feind so leicht ans Messer zu liefern.

IX. Im nächsten Brief werde ich der LI den Vorschlag zur Angelegenheit Morus unterbreiten. Bis dahin, bitte ich Euch und insbesondere Genossen Morus, die in diesem ~~von~~ Brief dargelegten Punkte sorgfältig zu überdenken.

Mit brüderlichen Grüßen

Rita

bbbbbbbbbb

21.9.54.

Liebe Emilie!

A) Brief v. 17.9. erhalten.

B) Ausflug. Es ist sehr auffallend, dass ausgerechnet zu diesem Ausflug einige Genossen gekommen sind, a) die sonst überhaupt nicht zu den Ausflügen kamen (welche Genossen sind das?) und b) einige Genossen, die nur selten zu den Ausflügen kamen (welche Genossen sind das?). Das ist natürlich kein Zufall. Jemand hat sie hin mobilisiert und präpariert - im Sinne seiner liquidatorischen Pläne.

I) Ich nehme an, dass Hellmut zuerst in der L über Ilse berichtet hat, dass darüber beschlossen wurde, in diesem Sinn auf dem Ausflug zu beri referieren. Meiner Annahme nach hat Emma bei der L-Sitzung wahr-scheinlich dagegen gesprochen, ist aber in der Minderheit geblieben. Er war orientiert und benützte das, um einige sonst passive Genossen in seiner Richtung zu mobilisieren und für sich auszunützen. Sein Vorgehen erschüttert unsere Organisation, sucht sie zu zersetzen, vielleicht gar zu sprengen.

II) Emma hat vor einiger Zeit erklärt, sie "mache nicht mit", es passe ihr nicht, so weiter zu arbeiten. Die L hat darüber wahr nicht Beschluss gefasst, weil sie mit Recht vorher auch meine Meinung hören wollte. So konnte Emma weiter an der L teilnehmen, war über alles unterrichtet. So konnte sie auch den Ausflug für ~~den~~ die Organisation bedrohende liquidatorische Politik missbrauchen.

III) Emma ist Gegner der 4. I. Sie ist damit Gegnerin unserer Organisation, die für die 4. I. kämpft, für die revolutionäre Gesundung der infolge einer untauglichen Führung irrenden 4. I. Je länger wir zuwarten, desto grösser wird der Schaden sein.

Emma wird versuchen - es wird ihr vielleicht sogar gelingen - in der Verwirrung einige zur Passivität neigende Genossen mit sich zu reissen. Wir werden ihr das möglichst erschweren. Doch sogar, wenn das unvermeidlich wäre: mit Gegnern der 4. I. können wir nicht in einer Organisation zusammenbleiben. Die Trennung von ihnen ist unvermeidlich: es ist ein schmerzlicher, aber reinigender, klärender Prozess. Wir werden den Verlust überwinden.

Wir werden nach der Trennung am Handeln der Emma noch deutlicher erkennen, dass es ihm nicht um unsere, nicht um die Sache der proletarisch-demokratischen Revolution geht.

C) Die Wahltaktik. Wahrscheinlich habt ihr die Frage in der L beraten und beschlossen, darüber auf dem Ausflug zu berichten.

Die Wahltaktik der Stimmenenthaltung ist natürlich nur durchführbar, wenn unsere Genossen einmütig dafür sind. Das ist nicht der Fall. Mag sein, dass auch da Emma aus den Kulissen nachgeholfen hat. Die Grundvoraussetzung unserer Wahltaktikvorschläge war die Einschätzung, dass die Massen bereit, den prokapitalistischen Charakter der Politik der SP klar durchschauen. Diese Einschätzung war nicht richtig. Daher müssen wir zu der im ersten Entwurf geplanten Taktik zurückkehren, die diese Klarheit den schaffen will an der Hand der Erregung, in die sie die Taktik des 1. Wahlaufschießens hinein führt.

D) In einer solchen Lage müssen unsere Genossen mit der grössten Festigkeit handeln, vor allem unsere Genossen der L. Hellmut, der unserer Organisation schon seit 1929 angehört, muss mit besonderer Festigkeit vorangehen.

Es ist notwendig, dass Fuchs, Franz, Emil und Münzer noch u Ende dieser Woche eine vertrauliche Beratung abhalten, den Fall durch beraten und u vertraulich die nächste offizielle Sitzung vorbereiten, die kommende Woche, den notwendigen, unvermeidlichen Beschluss fassen muss.

Emma wird sehr aufgeregt sein und herausfordernd. Sich nicht auf der Ruhe bringen lassen und den Beschluss fassen, auf den ihr in der vertraulichen Beratung Euch geeinigt habt.

Solche Krisen kommen im Zuge der Herausbildung der proletarischen Klassenpartei vor. Nicht den Kopf verlieren. Wir handeln im Interesse der proletarischen Sache und ihrer Organisation gegen u einen Liquidator. Grösste Festigkeit!

E) Nach der offiziellen Sitzung die aktiven Genossen informieren. Erst nach einer genügend langen Pause, die Gelegenheit geben wird zu erkennen, wohin Emma weiter treibt, einen Ausflug der Aktiven

organisieren. Die L setzt dem Treiben nächst Woche ein Ende - die Konferenz der Aktiven wird den Beschluss der L bestätigend, den Schlusspunkt setzen.

D) Olga wird veranlassen, dass die Adresse von Fuchs überhaupt nicht mehr gebraucht werden wird.

E) Der Neue Vorwärts (Scherf) liegt seit einiger Zeit in der Bucherei nicht mehr auf. Es ist drin selten etwas Verwendbares. Wenn Ihr ausnahmsweise etwas darin findet, so legt die Nr dem Päckli bei.

F) Der gewünschte Artikel wird ausgearbeitet werden.

G) Der Artikel "Frauenarbeit und Arbeiterkampf" v. 24.9.53 ist gerade jetzt aktuell. Er könnte zusammen mit dem Wahlauftrag veröffentlicht werden, wenn Ihr Platz habt.

Herzliche Grüsse Euch Allen!

Rita



I) ~~xxxxxx~~ R.S. A. Die AZ vom 15.9. macht es in hohem Grade wahrscheinscheinlich, dass die RSA von Hintermännern der ÖVP aufgezogen, geschoben wird, um der SP Stimmen bei der Oktoberwahl wegzuschuppen. Dieser Verdacht wird verstärkt durch ihr "Schulungsseminar". Zuerst traten sie nationalistisch auf, offenbar sollten sie in diesen Kreisen fischen. Durch Zufall stiessen sie auf einigen unserer Genossen. Flugs stellten sie sich um auf eine Linie der unsrigen - oberflächlich - ähnelt. So hoffen sie, bei uns zu fischen - noch für die Oktoberwahl. Grösste Vorsicht !!!

1. Bis 20. Oktober kein wie immer gearteter Kontakt mit der RSA, auch nicht mit Einzelnen ihrer Leute.

2. Nach dem 20.10.54 sorgfältiges Beobachten, was sie treiben: ob sie Instrumente sind der ÖVP und dergl. - oder ob sie ehrlich auf eigenen Beinen stehen. Dann erst entscheiden, ob eine Auseinandersetzung mit ihnen Zweck hat, vorausgesetzt dass sie grundsätzlich für uns zulässig ist.

II) Das über die RSA Gesagte gilt singemäss auch für die Arbeitgemeinschaft der Unpolitischen.

III. Wahltaktik. Die Taktik der Stimmenenthaltung bei den Oktoberwahlen wäre tragbar gewesen, wenn daüber unter unser Genossen Einmütigkeit ~~bestünde~~ bestünde. Sie ist nicht vorhanden. Das aber widerspiegelt die Massenstimmung. Wir haben sie überschätzt. Die Massen brauchen, um über den prokapitalistischen Charakter der SP-Politik klar zu werden, noch ~~vi~~ zusätzliche Erfahrungen, ~~bezogen~~ das ist die Basis des Taktik wie sie ~~unter~~ 1. Wahlauftritt vorsieht. Ich schalte daher vor, auf unsern 1. Wahlauftritt (Entwurf) zurückzugreifen, ihn möglichst bald zu veröffentlichen.

#### IV. Vierte Internationale.

1) Der Artikel "Offenev Ernste Worte" v.8.9., der Brief an IK und IS, v.8.9. und der Brief an die L v.9.9.54 sprechen politisch eindeutig klar. Diese Dokumente bedürfen politisch keiner Ergänzung, um diese Frage klarzustellen.

Wir lehnen es ab, uns um die 4.I. überhaupt nicht mehr zu kümmern. Im Gegenteil: Wir sind nicht Gegner, sondern Freunde der 4.I. Wir tun alles, was in unsern Kräften, um ihre Gründung herbeizuführen.

Wer die Auffassung vertritt, wir hätten uns um die 4.I. nicht zu kümmern, steht auf liquidatorischem Boden. Gegner der 4. I. können nicht, dürfen nicht Mitglieder unserer Organisation sein. Ich schlage daher folgenden Beschluss der L vor:

Genossin Emma tritt als hartnäckiger Gegner der 4.I. auf. Gegner der 4.I. können, dürfen nicht Mitglieder unserer Organisation sein. Mit diesem Beschluss hört Genossin Emma auf Mitglied unserer Organisation zusein. Wer sich mit Emma politisch solidarisiert, hört damit auf unser Mitglied zu sein, stellt sich ausser unsere Reihen. -

Wir bekämpfen den Stalinismus schon von seinen aller ersten Anfängen. Schon auf dem Märzparteitag der KPÖ 1923 gründeten wir die Gesundungsfraktion zum Kampf für die revolutionäre Gründung der Partei. Gegen uns kämpfte die Sinwjiten (Toman & Co), die Stalinisten (Koplen & Co), die Rechten (Bucharinisten: Willy Schlamm & Co). Im Januar 1927 haben geschlossen sie aus der Partei.

1929 wurden auch die Rechten aus der Partei ausgeschlossen. Sie haben den antirevolutionären Kampf und die gemeinsten, skrupellosen Methoden des Stalinismus gegen Trotzki und gegen uns durch die ganzen Jahre 1923 bis 1929 mitgemacht. Nun schlossen sie sich Trotzki



ki an und wollten sich mit uns vereinigen. Das begrüßten wir.. Aber sie verlangten die paritätische Einigung mit uns. Obwohl wir ~~längere~~ zehnmal so stark waren als sie (120 : 12), aus lauter Arbeitern bestanden, während sie nur den Paradearbeiter Jakob Riess hatten. Wir waren dagegen aus politische Gründen: sie hatten 6 Jahre lang die gegen revolutionäre Politik der Troika, dann Stalins mitgemacht sie waren Opportunisten geblieben. Mit Verleumdungen über uns und Schmeicheleien gelang es ihnen Trotzki zu täuschen. Trotzki war für die paritätische Einigung mit diesen Leuten, die wir aus vielen Kämpfen ~~wir~~ besser kannten als er. Er wollte uns zu der paritätischen Einigung zwingen mit organisatorischem Zwang. Dem konnten wir aus politische Gründen nicht nachgeben. Da Trotzki auf seinem Zwang beharrte, blieb uns nicht übrig als aus der Internationalen Opposition auszutreten. Das hatte eine anhaltenden Verstimmung Trotzkis gegen uns zur Folge.

Die Tatsachen haben uns Recht gegeben. Der Führer der Rechten, Willi Schlamm wurde zwei Jahre später Chefredakteur eine kapitalistischen Zeitschrift in USA, Etwas später trat ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Flie~~ Strasser und nach ihr auch der Sohn Strassers, Peter Strasser der SP bei. Schliesslich ~~bediderte~~ <sup>bediderte</sup> der ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Paradearbeiter~~ <sup>Paradearbeiter</sup> der Rechten, Jakob Riess ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Natio~~ <sup>Natio</sup> ~~nalrat~~ <sup>nalrat</sup> der SP. Sie waren geblieben als was wir sie eingeschätzt ~~hat~~ <sup>haben</sup> hatten: Opportunisten, Antirevolutionäre.. Trotzki hat das Unrecht was er an uns und dadurch ander Sache begangen nicht korrigiert. Aber die Tatsachen haben eindeutig und gerichtet.

Die Stalinpartei lernte selbst aus der vor allem durch sie verurschuldeten proletarischen Katastrophe in Deutschland nicht. Wir teilten die Auffassung Trotzkis, dass dies ~~Beweise~~ <sup>Beweise</sup>, sie ~~sei~~ <sup>sei</sup> ~~nicht mehr~~ <sup>nicht mehr</sup> zu gesunden, dass der Kurs genommen werden müsse als selbstständige Organisation auf die Herausbildung der gesunden proletarischen Revolutionspartei.

Als sich 1938 die Internationale Linksoption als 4. I. konstituierte, kämpften wir ihren so wie bisher auch weiter mit.

Der Verlust Trotzkis war unersetzlich. Die junge Führung der 4. I. war ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Das Äergste war, dass sie aus ihren Fehlern nicht lernte. Sonst stolperte sie immer tiefer. Schliesslich konstituierte sich das IK, den Kampf für die revolutionäre Gesundung der 4. I. aufnehmend. Diesen Kampf unterstützen wir, aber unsere revolutionäre Kritik darf die Augen nicht vor der Tatsache schliessen, dass leider auch das IK von Fehlern nicht frei ist. Diese unangenehmen Lage, der wir nicht ausweichen können, zwingt uns, den Gesundungskampf des IK zu fördern, aber unser Unterstützen mit kameradschaftlicher Kritik zu verknüpfen. Natürlich können wir nur tun, was im Rahmen unserer Kräfte.

31 Jahre schon führen wir diesen aufreibenden Kampf. Nie haben wir gewankt. Niemals hat auch nur ein einziger unserer Genossen gewankt im Kampf für die 4. I., für ihre revolutionäre Gesundung. Der erste aus unseren Reihen, der wankt, der den Kampf für die 4. I., für ihre Gesundung ablehnt, hartnäckig verwirft, ist Emma. Wir sind für die 4. I. - Emma ist gegen die 4. I. Ihr Verhalten ist leichtfertig. Wir sind gezwungen, uns von Genossin Emma zu trennen. Sie ist nicht mehr Mitglied unserer Organisation. Wer sich mit ihr politisch solidarisiert, stellt sich dadurch aus unsern Reihen, harrt auf unser Mitglei zu sein. Wir lassen uns durch Liquidatoren nicht von dem Weg bringen, auf dem wir nun schon 31 Jahre konsequent kämpfen. Sie möge ihren liquidatorischen Weg gehen, wir aber gegen den Weg des konsequenten proletarisch-revolutionären Kampfes weiter!

Das ist der politische Sinn des Trennungstriches, den wir hier mit zwischen uns und Genossin Emma ziehen. --

Werte Genossen! Ich schlage Euch vor, diesen Beschluss möglichst bald zu fassen.

Mit brüderlichen Grüßen

Robert

Liebe Truse! Deinen Brief v. 25.9. erhalten.

27.9.54

1) Beiliegend der Art "Ein erstes Zeichen" u. d. Notiz "Worüber sie schweigen". Der Art behandelt die SOZ. Betriebsrätekonferenz. Die darin angeführten Tatsachen werden es Euch erleichtern, unsere Leute zu beleben, zu aktivieren. Begrüsse Deinen Entschluss. Der Art wird auch Blattpropaganda, Blattabsatz erleichtern.

2) Wahltaktik. Natürlich unsern ersten Wahlaufruf veröffentlichen, möglichst bald!

3. Was ist mit der R S A .. Warum berichtest Du darüber nicht? Macht keinen Fehler!

4. Arb. Gem. der Unpolitischen. Nichts der WdA schreiben!

5. Die Einheitsfront mit den Steinerleuten (für Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit) begrüße ich. Die Schwierigkeit liegt darin dass selbst diese Arbeit -ingeschickter Weise- politisch in unserm Sinn zuge-spitzt werden sollte. Gerade darin besteht aber die Differenz mit St. Immerhin Ihr werdet Kontakt mit neuen Arbeitern gewinnen. Die 2. Schwierigkeit: die Sache ist wichtig, aber doch nur eine Teilaufgabe. Höchstens im Durchschn. schnitt 1/3 der Kraft darauf wenden. - Wie viel Leute hat St?

6. Schulungsarbeit. Der Regel nachsoll ein Kurs 3 Leute (Kursanten) vereinigen. Nur in besondern Fällen (Wie Emilie + Florian) Ausnahme. Berichte gelegentlich wie ihr die Kurse zusammengezogen.

7. Emma. Obwohl sie weil mit Arbeitern zusammenkommt, hat sie bisher keinen für uns gewonnen, sich darum auch nicht ernstlich bemüht. Selbst im Fall Zei hat sie sich nicht bemüht, den Kurs nicht dorgfältig, ausdauernd betrieben. Auch da fehlt es ihr offenbar an Geduld. Ich bin einverstanden -nach Deinem Bericht- dass sie nicht mehr der Or L angehört, aber in der Org bleibt. Freilich muss man sie im Auge behalten!

Sie scheint auch etwas eigenbrötlerisch veranlagt zu sein. Die zwei Briefe an die alten Arbeiter will sie selbst schreiben oder wünscht sie, das Otilie sie verfasst? Besser wäre, wenn sie das selbst tut.

9. Zusammekunft der Aktiven -sehr gut. Auch Deine Methode der Aktivierung gestützt auf die Tatsachen begrüße ich.

10. Brief nüchtern halten! Nichts beschönigen, aber auch nicht schwärzermalen als es ist.

Gruße Euch Alle herzlichst!

Rosa

1. Steiner. Von einer Arbeitsgemeinschaft kann nur die Rede ~~sey~~ sein mit jemandem, der etwas hinter sich hat. Er wäre entwicklungsfähig - bis er seine Starrköpfigkeit überwindet.

2. RSA. Vorisicht mit dem 3 !

3. Morus.

a) Das hier im Betriebsblatt offen für den Bruch mit SP u KP aufgetreten muss man ihm zu gute halten.

b) Hat er die zwei Arbeiterbriefe erhalten? Werden sie im Betriebsblatt erscheinen?

c) "Cato wird ausgeschieden" (Abs 3 Deines Briefes) bezieht sich <sup>den</sup> nur auf die Arbeitsgemeinschaft mit Steiner oder überhaupt auf das Verhältnis mit unserer Organisation? Deutlicher! Vielleicht wird er sich ~~doch~~ in unsere Organisation einarbeiten. Natürlich muss man seine Arbeit beobachten - er ist sehr eigensinnig.

4) Broschüre "Grundtatsachen Grundtendenzen ..." ist s e h wichtig. In allen SP sind jetzt Auseinandersetzungen über das Programm im Gang. Vor allem suchen sie im Bewusstsein der Arbeiter die programmatische Grundlage des proletarischen Klassenprogramms zu erschüttern. Dem tritt die Broschüre entgegen. Das ist auch in Österreich sehr wichtig. Insbesondere für die Propaganda. In allen Kursen, ~~den~~ mit Heft 1, 2, 3 fertig sind, soll die Broschüre durchgenommen werden. Natürlich fragt es sich, ob ihr sie schon geschickt, ob ihr dazu überhaupt die technische Mittel habt. Ich möchte 2 Stück an 2 alte Gruppen nach Deutschland schicken und ihnen damit auf den Zahn fühlen.

5. Arbeiterkammer: erniedrigt!

6. S. BO Konferenz. Ferdl u seine Freunde vermögen <sup>infolge</sup> ihrer falschen Grundeinstellung die Arbeiter da und dort in Schwung zu bringen, aber ihnen nicht die proletarische Klassenrichtung zu geben. Sie arbeiten uns mit diesen mobilisierenden Anstrengungen in die Hände - vorausgesetzt dass wir a k t i v arbeiten, das heisst heute vor allem erfolgreiche Werbearbeit leisten.

6. Wahltaktik.

I) Bei wichtigen politischen Entscheidungen sollt ihr immer v o r h e r meine Meinung samt Vorschlag hören.

II) Bei einer irrtümlichen Polit. Entscheidung soll man den Irrtum korrigieren, nicht aber um des Scheines der Festigkeit willen am Irrtum festhalten.

III) Wie viele Wahlauffrufe habt ihr vervielfältigt, wie viel verteilt?

IV) Politische Bewertung:

a) Die wichtigste Grundaufgabe, vor der heute die Arbeiter ~~stehen~~, ist der Aufbau der proletarischen Klassenpartei, Masseninternationale. Vor allem diese Erkenntnis müssen wir heute den Arbeitern beibringen.

b) Dem dient auch unsere Wahltaktik. Es ist nicht mit Sicherheit zu erkennen, wie weit die Arbeiter auf diesem Wege. Darum haben wir Nr. 1 sicher gewählt: Alle Stimmen der SP aber zugleich den Arbeitern ~~an~~ die volle Wahrheit über die SP.

c) Gegen diese Taktik habt ihr eingewandt, dass bedeutende Teile der Arbeiterschaft instinktiv das Wesen der SP schon erkennen, ihre Wahl ablehnen. Diese vorwärtsdrängenden Arbeiterelemente dürfen wir nicht abstoßen. So kamen wir zu dem Wahlauffruf Nr. 2.

d) Indes zeigten Meinungsverschiedenheiten in Euren Reihen, dass die Stimmung der Arbeiterschaft nicht so fortgeschritten. Deshalb sind wir zum Wahlauffruf Nr. 1 zurückgekehrt.

e) Dann aber hat neuerliche Überprüfung Eurerseits ein viel günstigeres Ergebnis festgestellt. So habt ihr schließlich die Taktik des Aufrufs Nr. 2 beschlossen, freilich ohne meine Meinung zu hören, obwohl dazu Zeit gewesen wäre.

f) Entscheidend ist, ob ihr da richtig eingeschätzt. Das werden die Tatsachen zeigen. Die SAP wird schreien: Seht sie ~~unter~~ leisten der Bourgeoisie Hilfe - manche Arbeiter werden das glauben.

Wenn ihr aber die Stimmung der Arbeiterschaft richtig eingeschätzt habt, wenn die Zahl der Arbeiter die ~~den~~ SP ablehnen, ihr die Stimme nicht geben

beträchtlich ist, dann hat die von Euch gewählte Taktik diese Arbeiter auf dem Weg des Bruches mit SP und KP g e s t ä r k t . Gegenüber ~~dem~~ diesem Erfolg in der H a u p t f r a g e fallen die Vorwürde der prokapi talistischen SP nicht entscheidend in die W a g s c h a l e . - Unter dieser Voraussetzung stimme ich Eurem Beschluss nachträglich bei.

Natürlich ist es möglich, dass Ihr g e i r r t habt. Das wird eine Bittere Phase geben, aus der wir die Lehre zu ziehen haben würd e n n , dass wir lernen müssen, n ü c h t e r n einzuschätzen.

Es ist aber durchaus möglich, dass Ihr, die Ihr an Ort und Stelle seid, r i c h t i g eingeschätzt habt.

Wie immer dem sei, wir halten fest zusammen und werden daraus ~~l e r n~~ lernen.

Mit Brüderlichem Gruss

Oswald

-----  
Liebe Trude! Sende Briefe weiter an Nr.4, bis Du von mir andee Nachricht hat.      Herzl. Grüsse      R.

Liebe Trude!

25. ~~Jul~~ 10. 54.

1. Gorter, Historischer Materialismus. Die Buchhandlung hat dieses Buch aufgetrieben. Preis 4 fr 50. Will Frances, soll sichs kaufen?
2. Das Scharfblatt liegt in der Bibliothek wieder auf. Nicht schicken.
3. Falls wieder französische Zeitungen kommen: immer ein Stück mir beischliessen zur Kontrolle und schreiben, wie viel Stück sie schicken. Wenn nötig werden wir ihnen die Blätter retrofut schicken, nicht annehmen.
4. Pro und Kontra
  - a) Seit längerer Zeit scheint dieses Blatt nicht mehr zu erscheinen
  - b) Sollte es ~~kurz~~ erscheinen, so schliesst bis aufs weitere immer eine Nr bei, bis ich darüber schreibe.
  - c) Sollte Nummern an unsere Adressen kommen, so teilt mir das mit (zugleich: wie viel). Das Weitere werden wir schriftlich besprechen.
5. § Liest Steiner regelmässig AB und unsere Broschüren?

Herzliche Grüsse Euch Allen

Rosa



An die L.

W.G.

26.10 54.

Bis jetzt habe ich von Euch keinen Bericht über die Wahlen, was ich schreiben beruht auf den für uns höchst unzulänglichen Berichten der Presse.

1. Die SP verschweigt die Zahl der ungültigen Stimmen überhaupt. Sie verschweigt aber auch die Zahl derer, die sich der Wahl enthalten haben. Diese Taktik wendet die SP an, weil sie sich der ernsten Gefahr bewusst ist, dass diese Zahlen der Arbeiterschaft bekannt und in ihrer politischen Bedeutung für bewusst werden. Schon das Schweigen der SP deutet an, dass das Wahlergebnis vom proletarischen Klassenstandpunkt bedeutsam ist.

2. Über 5000 ungültige Stimmen wurden in Wien abgegeben, (das stützt sich auf den Bericht des Scharfblattes, dass 5 % Stimmen ungültig sind). Diese mehr als 5000 "Ungültige" sind bestimmt lauter Arbeiter, die der SP und der KP bewusst die Stimme verweigert haben und das auch zum Ausdruck bringen wollten durch die Abgabe ungültiger Stimmzettel. Sie kennen noch keinen Weg, wie ihre negativ richtige Einstellung eine positive richtigen proletarischen Ausdruck zu geben.

3. Gegenüber 1953 hat die SP 23.000 gültig abgegebenen Stimmen verloren. (Diese politische sehr wichtige Tatsache sucht die SP zu verschmieren, indem sie nur 1954 mit 1953 nicht aber mit 1953 vergleicht; Das Verhältnis 1954 : 1953 drückt sie nur in Prozentzahlen aus, um die wahre Sachlage undurchsichtig zu machen).

Auch diese 23000 sind lauter Arbeiter, die genau so denken wie die unter 2 Genannten, sie haben bequemlichkeitshalber vorgezogen, nicht zur Wahlurne zu gehen.

4. Die KP hat in Wien 5000, die VP 5000, die VdU 62.000 Stimmen verloren, zusammen 72.000. Mindestens 5 % davon haben für die SP gestimmt, also 3600. Das bedeutet aber, dass die SP 3600 Arbeiterstimmen eingebüsst hat, die sie durch Gewinne von den anderen Parteien ersetzen konnte.

5. Zusammen also hat die SP in Wien 31600 Arbeiter verloren, die es vorzogen, ihre Stimme der SP und der KP zu verweigern, vielleicht ungültig zu wählen oder gar nicht zu wählen. Das ist der politische Sinn ihres Verhaltens.

6. Vor der Wahl habe ich 30.000 solcher Arbeiter als zufriedenstellendes Resultat angesehen und 50.000 als sehr zufriedenstellendes Ergebnis - vom Standpunkt der Hauptaufgabe, vor der die Arbeiterklasse heute steht: der Herausbildung der proletarischen Klassenpartei.

Rechnen wir analog für NÖ, so ergibt das: SP verlor 4300 ungültig abgegebenen Arbeiterstimmen, ferner 8000 Arbeiter, die Wahlenthaltung geübt. Dazu 5% derer, die der KP, VP, VdU durch Wahlenthaltung verloren gingen, nämlich 2700. Diese 2700 gewann die SP von den 3 Parteien, sie ersetzt damit 2700 Arbeiterstimmen, die ihr durch Wahlenthaltung verloren gingen. Das macht zusammen einen Verlust an Arbeiterstimmen für SP und KP in NÖ von zusammen 15.000.

7. Wien und NÖ zusammen ergibt 31.600 und 115000: Summa -46.600, fast 50.000! Wir haben also Anlass mit dem Wahlergebnis sehr zufrieden zusein.

8. Bei der Bewertung müssen wir noch folgende sehr wichtige Umstände berücksichtigen:

a) Diejenigen Arbeiter, die der SP und KP die Stimme verweigert haben, sind anerkannt und Bewusstsein weit über dem Durchschnitt der Arbeiter, sie stehen politisch sehr nahe ohne es zu wissen: sie erkennen, dass SP und KP nicht Politik für die Arbeiterklasse machen - aber sie sind noch nicht vollbewusst, erkennen noch nicht die Hauptaufgabe, der Arbeiterschaft, das zu schaffen, was ihr heute fehlt: die proletarische Klassenpartei. Sie werden verhältnismässig leicht zu überzeugen, zu gewinnen, heranzuziehen sein. - Unter ihnen sind pro Hundert je einer weit über dem Durchschnitt, weit vorgeschrittene, sehr wertvolle Arbeiter. Das ergibt in Wien 316, in NÖ 150, zusammen 461 überdurchschnittliche, besonders wertvolle Arbeiter. Eben berichtet Radio Österreich: in NÖ 5200 ungültige.



Diese weit überdurchschnittlichen Arbeiter sind bestimmt politisch nicht isoliert. Sie werden in lockeren Kontaktgruppen zusammenhängen, die ihre Kritik besprechen und sich auf die Wahlsenthaltung oder gar auf ungültig stimmen geeinigt haben. Findet man einen von diesen überdurchschnittlichen Arbeitern, überwiegend so werden wir mit seiner Hilfe -sofern wir ihn überzeugen- den Kontakt mit den Arbeitern gleicher Gesinnung gewinnen, die mit ihm geistig zusammenhängen. Auf diese Weise hat uns der in den Wahlen zum Ausdruck gekommenen objektive Prozess die Möglichkeit, die Chance gegeben, durch aktives, kluges, richtiges Handeln, Überzeugen wertvolle Arbeiter zu gewinnen und einen wichtigen Schritt vorwärts zu machen!

c) Ich nehme an, dass Ihr wahrscheinlich schon mit einzelnen dieser Arbeiter Kontakt faktisch schon gewonnen habt und durch sie vielleicht auch schon mit dieser oder jener kleinen Gruppe solcher Arbeiter.

9. Die Umstände sind also für uns sehr günstig. Worauf es ankommt a) Ausfindig machen solche Arbeiter und mit ihnen die Aussprache beginnen

b) Die Aussprache muss politisch vor allem konzentriert werden auf folgende Punkte:

A) Die SP ist ihrer Politik nach eine bürgerliche Partei!

Sie stellt die kapitalistischen Interessen über die proletarische Interessen, die Profitinteressen über die Lohninteressen.

Die Politik der SP stärkt die Bourgeoisie, macht sie immer reicher -die Arbeiter macht sie im Verhältnis dazu immer ärmer und schwächer an realer Macht (siehe Starobergaffäre).

Die SP konserviert die kapitalistische Ausbeutungswirtschaft, verlängert ihr das Leben auf Kosten der Massen.

B) Die SP betrügt, täuscht die Arbeiter

I) Sie reformiert den Kapitalismus, umhüllt die Ketten der Lohnknechtschaft mit Watte und Samt, sucht die Lohnknechtschaft erträglicher zu machen, verzichtet auf den Kampf für den Sozialismus, schwächt das Klassenbewusstsein, die Kampfkraft der Arbeiterklasse, erschwert den Kampf der Arbeiter, sich endlich aus der Lohnknechtschaft zu befreien, sie sabotiert den Kampf der Arbeiter um die Lebens- und Aufstiegschancen der Arbeiterklasse, ja der ganzen Menschheit.

Die kapitalistischen Reformen der SP hat die Arbeiterklasse doppelt zu bezahlen: 1. werden ihr die Kosten der Reformen immer wieder aufgebaldet. 2) Vor allem aber hat sie dafür zu zahlen mit der immer mehr gesteigerten Ausbeutung. Siehe ihre Mitarbeit im "Produktivitätszentrum", überhaupt die Rolle des kapitalistischen Steigern der Produktivität, wozu die SP mithilft (die Gewerkschaftsbürokratie immer eingerechnet!). (Die Auswirkung, die Tatsache, dass sie Ausbeutung immer wächst am deutlichsten zu beweisen zu erkennen am Wachsen der Frauenarbeit.

II) Der schwindelsozialistische Kampf gegen die StP darf nicht täuschen. Denn die KP kämpft ebenfalls nicht für die Interessen der Arbeiterklasse, sondern für die Schmarotzinteressen der Stalinbürokratie.

III) Die SP ist eine bürgerliche Partei - die KP arbeitet der kapitalistischen Gegenrevolution in die Hände. Sie tarnt das mit Schwindelkommunismus

C) Die Arbeiter haben heute tatsächlich keine wirkliche Arbeiterpartei, diese muss erst wieder geschaffen werden. Das ist der politische Sinn Eures Verhaltens in der Wahl. Ihr müsst euch dieses Sinnes bewusst werden und die praktischen Konsequenzen ziehen. Abschliesse der PVO zum Aufbau der proletarisch-demokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

Mit brüderlichem Grüssen!

Oskar

W.G. !

1. Wahlen. Ich habe noch immer keinen Bericht von Euch, wie die Wahl für uns verlaufen, ausgegangen ist.

Die praktisch wichtigste Aufgabe ist jetzt diese:

- a) Sicher seid Ihr dabei mit einer Reihe von guten Arbeitern in näheren Kontakt gekommen, die auf unserer Linie handeln. Diese Arbeiter muss man politisch festigen, das ist die 1. Aufgabe!
- b) Diese Arbeiter haben bestimmt Kontakt mit andern guten Arbeitern, die auf unserer Linie handeln. Sicher aber sind sie in der Lage, uns zu solchen Arbeitern zu führen. Das muss man mit ihnen sorgfältig besprechen, beraten und muss dann überlegt vorgehen.
- c) Bei den so gewonnenen Arbeitern - auch wenn sie noch nicht ganz für uns ~~über~~ sind, zu andern geeigneten Arbeitern können sie uns weiter führen. Immer von diesen Arbeitern hören, was für Elemente es sich handelt. Wo sie wohnen, in welchem Betrieb sie tätig sind, Positionen in Gewerkschaft, Partei, vor allem ihre politische Einstellung usw. Wenn Ihr zur Aussprache geht, müsst Ihr wissen, was Ihr wollt: was Ihr sagen wollt, was Ihr erreichen wollt. Ob und mit welcher Literatur von uns Ihr schon beginnen sollt (lesen lassen? Borgen?) Alter, Familie.

Das ist die erste grosse Chance, gross für uns, weil wir so klein sind! Diese Chance muss ausgenützt werden, sorgfältig ausgenützt werden. Da können wir einen hübschen Schritt nach vorn machen. Es geht um mehrere Zehntausende Arbeiter in Wien und NÖ, gute Arbeiter, die uns ohne es zu wissen sehr nahe stehen! Ihr müsst eine zähe, langandauernde Kampagne in die Wege leiten, durchführen, Ihr müsst die Wiener Bezirke sorgfältig durchkämmen, müsst die Arbeiter ausfindig machen, die auf unserer Linie gestimmt sind. Ihr müsst mit ihnen ins Gespräch kommen. Alle ~~alten~~ müssen daran teilnehmen! Hier ist ein für uns bedeutender Erfolg herauszuholen!

2. Der Artikel über Workuta im A W kann nicht ohne Antwort bleiben, den das würde Illusionen streuen. Die beiliegende Notiz über Workuta unbedingt in die nächste Nr aufnehmen, an letzter oder vorletzter Stelle. Sozialgangster könnt Ihr streichen, wenn Ihr wollt.

Wir halten weiter fest an Ilse, aber solchen Illusionen, die sie ~~st~~ streut - seine es auch die Gesundheitsleute - treten wir entgegen mit unserer Kritik im Interesse der Sache.

3. Anders ist es bei Cato. Er ist überhaupt gegen Ilse, von vorne herein! Diesen Kampf um die Gesundung zäh mit uns zu führen, geduldig, das will er offenbar nicht. Ich habe gehofft, er werde ausharren und sich allmählich in unsere Reihen hereinfinden und in unsere Methoden. Er ist aber ungeduldig, starrsinnig, eigensinnig. Schade, sehr schade! Aber er führt bringt unsere kleine Organisation, die den eisernen Zusammenhalt braucht, immer wieder in Unruhe, Erschütterung. Ich stimme Eurem Beschluss zu.

Sollte er Einsicht zeigen, so steht ihm der Weg zurück selbstverständlich offen, in Ehren. In die L erst ~~nach~~ bis genügend Erfahrung zeigt, dass er zugelernt hat. Das bedeutet nicht, dass er auf Kritik zu verzichten hätte. Gerade an der Workuta Notiz sieht er, ~~und~~ dass wir in ersten Fragen nicht einverstanden sind sogar mit der Gesundungsseite. Aber wir halten dennoch mit ihm und suchen ihn mit unserer Kritik zu helfen, sich von wichtigen Fehlern zu befreien. Es kommt auch auf die Form und auf den Zeitpunkt der Kritik an. Er lässt keine Gelegenheit aus, seine - sachlich u n r i c h t i g e - Kritik vorzubringen. So damals beim Ausflug!

Und auch dieses Hinschmeissen, wenn ihm etwas nicht passt, davon muss er sich befreien, das ist eine grosse Schwäche. Zusammenhalten in Treue zur Sache, ohne das kann die revolutionäre Organisation nicht vorwärtskommen. Das hält er sich nicht vor Augen. Auf dieser Grundlage kameradschaftlich Kritik, um ihn zu helfen, Fehler zu überwinden. An uns darf er nicht dieselben Maßstäbe anlegen, wie an SP und StP. Unsere Grundlage ist gesamt, richtig. Aber wir sind schwach und im Durchführen unserer Aufgaben noch zu wenig erfahren. Da muss er seine Hauptkraft einsetzen. Daran fehlt's.

Mit blüderlichenGrüssen

Robert

Am die Lf. W.G.!

14.11.54.

1. Beiliegend a) die Spitzennotiz Das "Familienglück" ...  
b) der kurze Art: "Ein zweites Zeichen!"  
c) der 4 seitige Art: Das Zweiparteiensystem  
Alle drei Sachen sind aktuell. Ich empfehle sie für die nächste Nr.

2. Auswertung des Wahlergebnisses.

I) Von dem VdU haben mehr für die SP gestimmt als ich angenommen. Daraus folgt: weit über 50.000 SP-Arbeiter haben der SP und der KP die Stimme verweigert!!!

II. Es geht also nicht gewöhnliches Wrben ins Blinde! In Wien allein sind über 30.000 SP-Arbeiter, die der SP u der KP die Stimme verweigert haben, davon über 5000 demonstrativ durch bewusstes Abgeben ungültiger Stimmen. Das gibt uns eine besonders günstige Chance die wir unbedingt gründlich ausnützen müssen!!!

III. Im einzelnen schalte ich vor:

a) Vor allem eine eingehende Aussprache mit FI (Springer hat den Kurs mit ihm.). FI war bei der Konferenz der soz. Betriebsobmänner dabei. Er kann uns sagen, welche Obmänner damals besonders schärf gegen die Böhm & Co waren. Sie widerspiegeln die Stimmung ihrer Betriebsbelegschaften: unter den Arbeitern dieser Betriebe sind sicher viele Arbeiter und Arbeiterinnen, die der SP u KP die Stimme verweigert haben. (Am wichtigsten sind für uns Angaben über Betriebe der Bezirke: XIII (2000 SP-Arbeiter haben da der SP u KP die Stimme nicht gegeben) - XIV (1400) - XV (2600), XVI (2300) - ~~IX~~ 2500 - Liesing 2000 - II 1900 - XVII 1300 usw.

Bei der Gelegenheit ihn über seine sonstigen Beobachtungen fragen. Er kommt mit vielen Arbeitern u Arbeiterinnen zusammen und kann durch geschicktes Fragen manches herausbekommen. Sei Beirne damals hat gezieht, dass er Interesse hat!

b) Reinhart kommt manchmal in die Gewerkschafts-Ortsgruppe. Er soll das paarimal wiederholen und durch geschicktes Fragen trachten zu erfahren, in welchen Betrieben Arb und Arb sind, die der SP u KP die Stimmen nicht gegeben haben.

Buchner und Floriani sollen dasselbe machen.

c) Zalud und Theimer (XII) kommen viel mit Arbeitern zusammen. Sie in Bewegung setzen zu derselben geschickten Ausfragerei, dazu sind sie durchaus geeignet. Man muss ihnen die Aufgabe nur gut darlegen.

d) Wisch, INN und Aug besuchen und ebenfalls fragen. Sie werden manches wissen und erfahren können.

e) Überhaupt muss jedes (Mitglied, Kandidat, Sympathisierender) abgeklopft und mit Belehrung mobilisiert werden.

f) Diese Kampagne bis Ende Jänner betreiben

3. Über die Notwendigkeit der pol. Führung und über die Verhinderung der Entartung werde ich demnächst schreiben

4. Morus: weiterer Verlauf von Interesse, berichten.

5. IKO: Sie sind in Zersetzung wie überhaupt die Pablisten. Wer ist SOW? Ich vermute Souc?

Mit brüderlichen Grüßen

Richard

Liebe Tilde! Rauchst Du nicht zu viel? Das schadet dem Schlaf, fördert den Blutdruck. Ein nicht zu hoher Blutdruck brach Dich nicht zu beunruhigen. Ausgiebiger tiefer Schlaf scheint mir das wichtigste Mittel dagegen.

Herzlichste Grüße Euch Allen

Ottillie

18.11.54

An die L.

W. G.!

1. Korrektur ,richtiger Ergänzung:

In der Notiz "Familiengluck" ist im Absatz 4 hinter

3. für die stufenweise Wiederherstellung der Achtstunden-Familien )  
Tages einzufügen:

(Der Kampf für die Vierzigstundenwoche ohne Lohnkürzung, ohne Steigerung der Arbeitsintensität muss natürlich weitergehen!)

2. Die Artikel "Die Notwendigkeit der politischen Führung" und

"Wie das Entarten der Partei verhindern?"

sind schon verfasst. Die Reinschrift dürfte eine Woche dauern.

Die Artikel werden je 4-5 Seiten lang sein.

Falls es zu lange dauern sollte bis sie im AB erscheinen könnte, so prüft ob sie nicht als Broschüre früher erscheinen könnten. Für die Propaganda, die Werbearbeit sind die Artikel ein guter Behelf.

3. Zeitungspäckchen samt Bro Nr. 8 erhalten.

4. Wie entwickeln sich Flor, Susi, Heimer ?

Euch Allen brüderliche Grüsse

21.11.54.

Beiliegend der Art: " Die Notwendigkeit der pol. Führung. Robert

Ferner ein Nachtrag an den Notiz Workute: womöglich in die nächste Nr., wie die Notiz. Sollte das nicht mehr möglich sein, so Nachtrag in der nächsten Nr. bringen.

R.



## Ein Vorschlag für die nächste Zusammenkunft

- A) T O : Wie müssen wir den Wahlausgang auswerten ?  
B) Anleitung zum Rreferat.

I) Die durch die Schuld der Verratsparteien herbeigeführten proletarischen Katastrophen haben die Arbeiterschaft im Bewusstsein und im Kampfwillen weit zurückgeworfen. So vermochten die Verräter den Massen wieder auf den Rücken zu springen. Um sich fort zu behaupten, müssen die Judasparteien unausgesetzt daran arbeiten, das ~~Massen~~ Massenbewusstsein zu verwirren.

Schwere geistige Verwirrenheit auf dem Boden drückender materieller Sorgen bei immer mehr gesteigerter Ausbeutung - diese Verfassung der Massen ist die Hauptursache, warum unsere Werbearbeit so schwer vorwärts kommt.

II) Aber die bitteren Erfahrungen seit 1945 sind an den Arbeitern nicht spurlos vorbeigegangen. Manche Arbeiter beginnen über ihre Lage nachzudenken, Schlüsse daraus zu ziehen und zu - handeln.

1) Ein erste Zeichen: die letzte soz. BetrObmänner Konf.

2) Ein zweites Zeichen: Das Wahlergebnis vom 17.10.

a) Das Ergebnis beweist, dass über 5000 SP-Arbeiter in Wien und über 5000 SP-Arbeiter in NÖ ungültige Stimmzettel eingelegt haben. Sie haben damit demonstriert, dass ~~sie~~ sowohl der SP als auch der KP die Stimmen verweigern.

b) 25.000 SP-Arbeiter in Wien, 25.000 SP-Arbeiter in NÖ ~~haben sich~~ haben sich der Wahl enthalten. Auch das ist eine Kundgebung, dass sie weder SP noch KP wählen wollten.

c) Im XIII. haben sich 2000, im XIV: 1400, im XV.; 2600, im XVI: 2300, im IX: 2500, im II. 1900, im XVII: 2300, in Liesing: 2000 SP-Arbeiter der Wahl enthalten.

IV. Die SP-Arbeiter, die ungültig wählen oder nicht stimmten, sind bestimmt nicht zurückgebliebenen Arbeiter. Sie sind vorgeschritten Arbeiter. Sie haben überlegt, ob sie so handeln sollen, sie haben mit andern Arbeitern darüber beraten. Wir haben es also mit guten Arbeitern zu tun.

Sie stehen uns politisch nahe. So wie wir verwerfen sie SP u. KP! Wenn sie auch den positiven Weg nicht erkennen, den sie gehen müssen.

Wenn wir eine solchen Arbeiter ausfindig machen, ihn überzeugen, so wird er bestimmt nicht isoliert sein. Wir werden mit seiner Hilfe andere SP-Arbeiter finden, die mit ihm beraten haben und ~~ihn~~ so gehandelt haben wie er. Es ist durchaus möglich, ja wahrscheinlich, dass wir kleine lockere Gruppen von Arbeitern entdecken können und werden, die so gedacht und gehandelt haben. Wir haben als die Chance, einen grösseren Schritt vorwärts zu machen.

V) Diese Chance müssen wir ausnützen: durch aktives, zähes, kluges Vorgehen.

Hier stoßen wir auf die zweite Ursache der Schwäche unserer Werarbeit. Unsere Genossen haben merkliche Fortschritte gemacht im Verstehen der Fragen des proletar. Klassenkampfes. Das ist sehr wichtig. Aber sie verstehen es noch nicht, das was sie bereits verstehen, an andere Arbeiter zu tragen, fortgeschrittenen Arbeiter ausfindig zu machen, sie zu klären, zu überzeugen, zu gewinnen, heranzuziehen. Das müssen wir lernen. Das lernt man nur aus der Praxis und durch den steten Austausch der gemachten Erfahrungen.

VI) Wenn wir eine solchen Arbeiter oder überhaupt einen geeigneten Arbeiter (einen vorgeschrittenen!!!) ausfindig machen, auf welche Fragen sollen wir heute seine Aufmerksamkeit konzentrieren?

a) Die Ausbeutung der Arbeiter steigt immer mehr. Ein Drittel der Arbeiterschaft bereits ist gezwungen zu 16 stündiger täglicher Arbeit der Arbeiterfamilie, um ~~den~~ Mann, Frau und Kinder ein kärgliches Fortkommen zu verdienen.

b) SP und Gewerkschbürokratie helfen der Bourgeoisie beim Steigern der Ausbeutung: sie sitzen zusammen im "Produktivitätszentrum", organisiert von her aus paritätisch das Steigern der (kapitalistischen):

wieer neue Dauerarbeitslose, strukturelle Arbeitslose, dauernd arbeitslos gemachte

c) SP u. Gewerkschaftsbürokratie unterstützen einen Kampf um höheren Lohn, kürzere Arbeitszeit usw. nur, wenn er vereinbar ist mit den "Interessen der Wirtschaft": das ist des Profits! Nur wenn der Kampf die "Konkurrenzfähigkeit" unserer Wirtschaft das heißt den Profit nicht gefährdet. Sie stellen also das Profitinteresse der Ausbeuterklasse höher als das Lebens- und Aufsteigensinteresse der Arbeiterklasse. Sie handeln politisch und gewerkschaftlich nach den Interessen der Kapitalistenklasse und nur in diesem Rahmen suchen sie den Arbeitern das Lohnskavenlos zu erleichtern. Mit einem Wort, sie haben leitend nach den kapitalistischen Interessen. Die SP ist keine Arbeiterpartei ihrer Politik nach eine bürgerliche Partei!

Beim Kampf um Lohn und Arbeitszeit usw. muss die Arbeiterschaft ihr Lebens- und Aufsteigensinteresse (dazu gehört immer auch die Frauen samt Kindern) bedingungslos über den Profit stellen!!! Wer ungekehrt denkt oder gar handelt, kämpft für die Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, handelt antiproletarisch auch, wenn er seine Partei als Arbeiterpartei oder gar als sozialistische Partei ausgibt. d) Die sozialpolitischen "Erfolge" der SP und Gewerkschaftsbürokratie, die sozialpolitischen Konzessionen, die ihnen die Bourgeoisie einräumt, sind keineswegs ohne Bedeutung: wir kämpfen um jede noch so geringfügige Vervesserung des Loses der Arbeiter im Kapitalismus: aber in Verhältnis zur Frage des Reallohns, der Ausbeutung, zu den Lebens- und Aufstiegsinteressen der Arbeiterklasse sind die sozialpolitischen Konzessionen, Errungenschaften untergeordnete Fragen: sie dienen als Köder, die die Arbeiterklasse und ihre Helfer den Arbeitern hinwerfen, um sie vom Kampf für die Hauptinteressen abzulenken, fernzuzuhalten also zu täuschen.

VI) Der Referent schlägt jetzt vor:

- a) dass jeder Genosse berichten soll, welche guten und welche schlechten Erfahrungen er bisher in der praktischen Werbearbeit gemacht;
- b) welche praktischen Vorschläge er auf Grund davon für die weitere Werbearbeit macht. (Selbstverständlich kann er in der Diskussion das Wort wieder ergreifen).

VII) Der Vorsitzende erteilt darauf eine Genossennachdemdem andern das Wort.

XXXXXXX

Schlusswort des Referenten: Zusammenfassung des Ergebnisses der Diskussion. Daraus ergibt sich folgende Anleitung für unsere nächste Werbearbeit... Berichterstattung an den oder die Genossen, die mit der Leitung der Werbekampagne betraut sind und Beratung. Austausch der neuen Erfahrungen, spätestens bei der nächsten Zusammenkunft. So werden wir auch diese Arbeit erlernen und Werbeerfolge erzielen.

27.11.1954.



27.11.54.

Liebe Tini!

1. Das Gorterbuch ist bereits besorgt (4 fr 50).

"Gegen den Strom" würde 15 fr kosten. Ist das nicht zu viel Geld?

"Philosophische Gespräche" kostet 5 fr ~~40~~ 40. Auch ziemlich teuer. Das Buch ist ~~eben~~ in Ostdeutschland neu herausgegeben worden. Vielleicht ist es im stalinistischen Verlag dort billiger zu haben.

Bezüglich der 2 Bücher warte ich also Deine Nachricht noch ab.

2. Was den Besuch bei Zia betrifft, so bin ich fürs Frühjahr. Gib ihr möglichst bald bekannt: Termin und Dauer des Aufenthalts.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Ruda

### I. Zur Frage der Internationale

1. Unsere Politik muss proletarisch international ausgerichtet sein. Das ist ein besonders wichtiger Grundsatz unsres Denkens, Handelns.

Um proletarisch wirksam zu handeln, dazu bedürfen wir der proletarischen Internationale als Organisation.

2. Ist keine prol. Internationale da, müssen wir unsere Anstrengungen darauf ausrichten, eine solche ins Leben zu rufen. Um die Initiative dazu zu ergreifen, müssten wir allendings weit stärker sein.

Die 4. I. wurde als prol. I. gegründet. Ihre Arbeit ist höchst unzulänglich, ihre Politik in vielen wichtigen Fragen liquidatorisch. Eben deshalb hat sich schliesslich das IK gebildet: zum Kampf für die Gesundung der 4. I. Leider zeigt das IK grosse politische Schwächen; doch im Vergleich zum IS ist das IK ein bedeutender Fortschritt.

Deshalb unterstützen wir das IK, aber wir verknüpfen das mit proletarischer Klassenkritik an den Mängeln. Das ist jetzt und für absehbare Zeit für unsere Organisation der einzige richtige Weg in dieser so wichtigen Frage.

3. Indem Cato es ablehnte und ablehnt, diese unsere Linie mitzumachen, verletzt er den Grundsatz des proletarischen Internationalismus. Er wirkt dieser richtigen Linie unserer Organisation entgegen, erschwert es ihr, das Einzige zu tun, was sie heute in der Sache der prol. Internationale tun kann und muss.

Catos Verhalten in dieser Frage war und ist für die Organisation politisch und organisatorisch untragbar. Unsere Organisation kann nicht erfolgreich arbeiten, wenn ein Mitglied ihr in dieser grundsätzlichen Frage entgegenarbeitet.

4. Besonders beunruhigend war und ist, dass Cato mit solcher Hartnäckigkeit an seiner irrigen Einstellung festhält und weiter festhält. Er soll seinen Irrtum überdenken, einsehen und ehrlich, loyal korrigieren. Das wird ihm zur Ehre gereichen und der Sache, der Organisation nützen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn er als aktiver Kämpfer wieder unsern Reihen angehören würde. Die ehrliche, loyale Korrektur des Irrtums ist allerdings dazu unumgängliche Voraussetzung.

### II. Zur Frage der Demission

Da wir Cato sehr schätzen, wollen wir nicht einen zweiten Fehler, der ihm unterlief, mit Stillschweigen übergehen. Er hat sich von der L zurückgezogen, hat seine Stelle, seine Mitarbeit in ihr hingeschmissen, weil ihm die Arbeit der L enttäuscht hat.

Zweifellos hat die L gar manche Schwächen, das ist ausser Zweifel. Das darf aber nie und nimmer Grund sein, sich der Mitarbeit in der L zu entziehen. Im Gegenteil! Gerade ein so tüchtiger, hochverachteter, entwicklungsfähiger Genosse wie Cato muss seine ganze Kraft einsetzen, um durch seine Arbeit in der L zu helfen, ihre Schwächen zu überwinden.

Demission wirkt desorganisierend, versetzend, schädigt die Organisation. Cato hat das nicht überdacht. Er soll das überprüfen, einsehen, und ehrlich, loyal korrigieren. Das wird ihm nur zur Ehre und der Organisation zum Nutzen gereichen.

### III. Kritische Bemerkungen

Mit der Betriebszeitung leistet Cato wertvolle Arbeit.

1. Aber es ist nötig, dass er gute Arbeiter an uns heranzieht und erzieht. Er hat sich um die Ausbildung von Zei nicht genügend und nicht ausdauernd bemüht. (auch

2. Überhaupt müsste er auch der individuellen Werbearbeit grössere Aufmerksamkeit widmen.

### IV. Einige Ratschläge

1. Ich habe den Eindruck, dass Cato zur Ungeduld neigt. Er sucht da, er Mittel und Wege, damit wir viel rascher vorwärts kommen. Das



Liebe Tilde!

10.12.1954.

1. Fuchs : werde ich erledigen. Allerdings treffe ich den Mann erst nächste Woche, Wahrscheinlich werden die AW erst später herausbringen.
2. Gegen den Strom enthält Lenins Kriegsartikel 1914 - Feber 1917.  
L's Pol. Vermächtnis behandelt eine sehr schweren Stoff.  
Ich werde die Bücher erst später kaufen, sie werden auch dann zu haben sein.
3. Was ist mit Susi? Lernt sie ?

Herzliche Grüsse Euch Allen

Ottillie

An die L.

WG!

12.12.54

Brief vom 6.12. erhalten<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

1. Cato. Beiliegender Brief darüber enthält alles Nötige.

2. Gewerkschaftskomitee. Eure Beschlüsse sind gut. Heimer macht einen ~~ernsten~~ Eindruck, ausgezeichnet. - Natürlich soll ~~er~~ beginnen, sich theoretisch ~~vor~~zubereiten. Aber er soll darin nicht aufgehen, sondern überlegen, wie am besten die praktische Arbeit aufnehmen und dies dann tun. Theoretische Vorbereitung und praktische Arbeit muss Hand in Hand gehen, natürlich unter Rücksicht auf unsere reale Kraft.

3. "Links" ist die Zeitschrift des äussersten rechten Flügels der SPd. --- Tribune ist das Blatt der englischen Bevaniten.

Tribüne ist mir unbekannt. Seinerzeit war es das Blatt der deutschen Titoisten, hiess so auch nach der Vereinigung der deutschen Trotzlisten mit ihnen. Diese Vereinigung ist elendiglich auseinander gegangen. Was die Tribüne heute ist weiss ich nicht. Wisst Ihr es?

4. Zur Lage. Der Bericht ist bereits ausgearbeitet. Wird etwa 6-8 S lang sein. Im Laufe der kommenden Woche wird das Ding in Euren Händen sein. Es heisst: Überblick und Ausblick als Artikel geschrieben, der allerdings nicht lange liegen dürfte.

5. Zusammenkunft. Es war ein guter Gedanke Emiliens, dass sie die Anleitung vervielfältigt hat und den aktivsten Genossen gegeben hat. Das war in diesem Fall eine sehr gute Methode! So werden sie sich gut vorbereiten, die Diskussion wird dadurch vertieft, sie wird erspriessliche Resultate geben. Vergisst nicht darüber zu berichten.

Mit brüderlichen Grüssen

Robert

24.12.54.

An die L.

W.G.!

Bestätige den Brief v. 20.12.

1. Euer Brief enthält keine Bestätigung des pol. Berichtes "Überblick und Ausblick", der am 3.12. am Buch angekommen ist.

Berichtigt darin zwei Schreibfehler:

a) S.3, letzter Absatz, Zeile 2:

~~sen - dem~~

das vorletzte Wort soll richtig heißen!

b) S.5, Absatz 5, Zeile 6/7:

es soll richtig heissen ~~12.2~~ 12.2 Milliarden

also abgekürzt: ~~12.2~~ 12.2 Md S

2. Die AZ vom 16.12. und v. 21.12. hat zwei Notizen veröffentlicht unter der Schlagzeile: Keine Teilaktionen! Etwas war los. Was, was aus der AZ nicht zu ersehen. Erst aus Eurem Brief ersah ich, dass es sich um etwas Bedeutendes handelt.

Es ist das dritte Zeichen, das signalisiert, dass die Aenderung der Stimmung der Arbeiterschaft bereits begonnen hat! Die Arbeiter beginnen sich zu wehren, ohne die Zusammenhänge klar zu erkennen.

Der Durchschnittslohn 1200-1300 S reicht nicht aus, der Arbeiterfamilie ein ordentliches Leben zu sichern.

Mit dem Mund, auf dem Papier heucheln die Sozialpharisäer Kampf gegen Überstunden, während deren Zahl und Umfang immer mehr zunimmt.

Der Fall, den Ihr erwähnt, ist sehr bemerkenswert: Verlängerung der Arbeitszeit pro Woche um 2 Std ohne Bezahlung. Wieso traut sich die Ausbeuterklasse? Weil sie weiss, dass die SP und Gewerkschaftsbürokratie gegen die Bourgeoisie ernstlich nicht kämpft, dass sie im Gegenteil die Aktion der Arbeiter sabotiert, lähmt.

Das sind äusserst wichtige Tatsachen. Die Arbeiter kennen sich nicht aus, aber sie spüren den Druck auf ihre Lebensbedingungen und beginnen sich zur Wehr zu setzen.

Das bedeutet politisch: die objektiven Bedingungen für unsere Arbeit bessern sich und sie werden sich weiter bessern. Das gibt uns die Chance, die Möglichkeit, die proletarische Sache vorwärts zu führen. Allein diese Möglichkeit wird zur Wirklichkeit nur, wenn wir sie durch zielbewusste, zähe, ausdauernde, klare, kluge Aktivität ausnützen.

3. Ich begrüsse Euren Entschluss, nicht locker zu lassen! Alle 4 Woch Wochen Zusammenkunft, wo die Werbearbeit immer gründlicher besprochen, beraten wird und fortschreitend zu wachsenden Ergebnissen führen wird, im Anfang natürlich werden die Erfolge klein sein. Aber je besser sich unsere Leute einarbeiten, desto besser wird es vorwärts gehen.

Bei jeder Zusammenkunft soll jeder berichten: welche guten und welche schlechten Erfahrungen in der Werbearbeit er gemacht hat und welche Vorschläge er macht für die weitere Werbearbeit.

Eingeladet soll die Zusammenkunft jedesmal werden durch einen Bericht über die neuesten Tatsachen über die wachsende Ausbeutung der Arbeitervund wie sie darauf zu reagieren beginnen. Diese Tatsachen sollen unsern Leuten zeigen, wie sich die Bedingungen für unsere politische Arbeit zu bessern beginnen, dass wir das ausnützen müssen, un unsere schwache Organisation stärken, zu einem stärkern Ausgangspunkt werden müssen, der im Stande ist, die unzufriedenen Arbeiter zu klären, um uns zu verbinden, am die Organisation heranzuziehen, zu erzählen, so die Kraft erlangen, schliesslich die Aktion der Arbeiter anzuleiten.

Jeder Einzelne von uns muss ständig prüfen, wie solange wir kampfwillige Arbeiter suchen, finden, überzeugen, an uns heranziehen. Wen Ihr so arbeitet, ausdauernd, wird der erfolgreiche Erfolg nicht ausbleiben. -

Eurer Brief ist erst gestern abends angekommen. So kann ich nur hoffen, dass Ihr Weihnachten gut verbracht habt. Desto mehr aber wünsche ich Euch Allen gute Gesundheit, Glück, Erfolg im neuen Jahr.

Brüderliche Grüsse Euch Allen

Oswald